META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Gemeinde Allschwil

Lindenplatz

Vorprojekt Umgebung, 30. August 2019

Impressum

1817 Lindenplatz, Allschwil
Vorprojekt Umgebung, 30. August 2019

Auftraggeber
Gemeinde Allschwil
Projektleiter: Jan Bachofer
Baslerstrasse 111, 4123 Allschwil

Projektleitung
Landschaftsarchitektur Umgebung
META Landschaftsarchitektur GmbH
Habsburgerstrasse 36, 4055 Basel
Telefon 061 561 71 17
Mail: info@metabasel.ch
www.metabasel.ch

Verkehrsplaner
B+S AG
Weltpoststrasse 5,
Postfach 313, 3000 Bern 15
Telefon 031 356 80 80
Mail: u.dubach@bs-ing.ch

Geologe
Kiefer & Studer AG
Bruggstrasse 12a, 4153 Reinach
Telefon 061 716 93 00
Mail: daniel.egli@kiefer-studer.ch

Lichtplaner
fokusform GmbH
Seestrasse 325, 8038 Zürich
Telefon 044 450 30 40
Mail: david.weisser@fokusform.ch

Brunnenplaner
OTT AQUATEC AG
Witzbergstrasse 3, 8330 Pfäffikon ZH
Telefon 044 908 55 11
Mail: rudolf.ott@aquatec.ch

Tiefbau
gsi Bau- und Wirtschaftsingenieure AG
Wallstrasse 8, 4051 Basel
Telefon 061 279 95 79
Mail: sbrugger@gsi-ag.ch

Architektur Pavillon
Caesar Zumthor Architekten GmbH
Holbeinstrasse 16, 4051 Basel
Telefon 061 508 55 04
Mail: cz@zumthor.com

HLKS Ingenieur
Ingenieurbüro Stefan Graf
Eulerstrasse 50, 4051¨Basel
Telefon 061 561 06 60
Mail: welcome@graf-ingenieure.ch

Ingenieur
wh-p Ingenieure AG
Malzgasse 20, 4052 Basel
Telefon 061 61 201 35 30
Mail: r.koeppli@wh-p.ch

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Inhaltsverzeichnis

Herleitung

Ausgangslage ... Seite 5
Zonenplan ... Seite 6

Vorprojekt Lindenplatz

Vision ... Seite 8
Situation ... Seite 10
Perimeter ... Seite 12
Schnittansichten
- Schnittansicht A ... Seite 14
- Schnittansicht B ... Seite 15

Baulinie ... Seite 17
Pavillon
- Städtebau ... Seite 19
- Raumprogramm/ Architektur ... Seite 20
- Etappierung ... Seite 21
- Materialisierung ... Seite 22
- Haustechnik/ Bauphysik/ Tragwerk ... Seite 23
- Lichtplanung ... Seite 24
- Pläne ... Seite 25
- Schnitte ... Seite 29
- Visualisierung/ Ansichten ... Seite 31

Verkehrskonzept
- Begegnungszone ... Seite 36
- Verkehrsrichtungen ... Seite 37
- Parksituation/ Signalisation ... Seite 38

Entwässerungskonzept ... Seite 40
Nutzungskonzept
- Freie Mitte ... Seite 42
- Bespielung Mitte ... Seite 43
- Brunnen ... Seite 44
- Referenzen/ Schnittansicht Brunnen ... Seite 45

Spielkonzept
- Übersicht ... Seite 47
- Ausschnitt ... Seite 48
- Schnittansicht Balancieren- und Klettern ... Seite 49
- Referenzen ... Seite 50

Modellfotos ... Seite 52
Vegetationskonzept 1a+b ... Seite 54
Vegetationskonzept 2 ... Seite 55
Beleuchtungskonzept
- Übersicht ... Seite 57
- Leuchten ... Seite 58

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Herleitung

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Ausgangslage

Der Lindenplatz befindet sich unmittelbar an der Kantonsgrenze zu Basel- Stadt an einer historisch bedeutenden Verbindungsachse zwischen dem Elsass und der Stadt Basel. Der Platz bildete ursprünglich das Zentrum von Neuallschwil, einem Ortsteil von Allschwil. Heute sind Allschwil, Neuallschwil und Basel zu einem zusammenhängenden Siedlungsgebiet zusammengewachsen.

Im Sommer 2013 wurde die Petition „Der Lindenplatz - ein Begegnungsort für Neuallschwil" ins Leben gerufen. Aus der Petition ist ein Workshop zusammen mit der Quartierbevölkerung entstanden. Die Ergebnisse aus dem Workshop lagen im Herbst 2014 vor.
Ziel des Gemeinderats ist es in den dichter bebauten Siedlungsgebieten die besonderen Merkmale der Quartiere hervorzuheben und deren Zentren bewusst zu gestalten und zu beleben. Die anstehende Sanierung der Baslerstrasse gab einen weiteren Anstoss zur Umgestaltung des Lindenplatzes.
Im Jahr 2018 wurde ein Studienauftrag mit vorgelagerter Präqualifikation zur Umgestaltung des Lindenplatzes durchgeführt. Im Januar 2019 ging das vorliegende Konzept als Sieger aus dem Studienauftrag hervor.

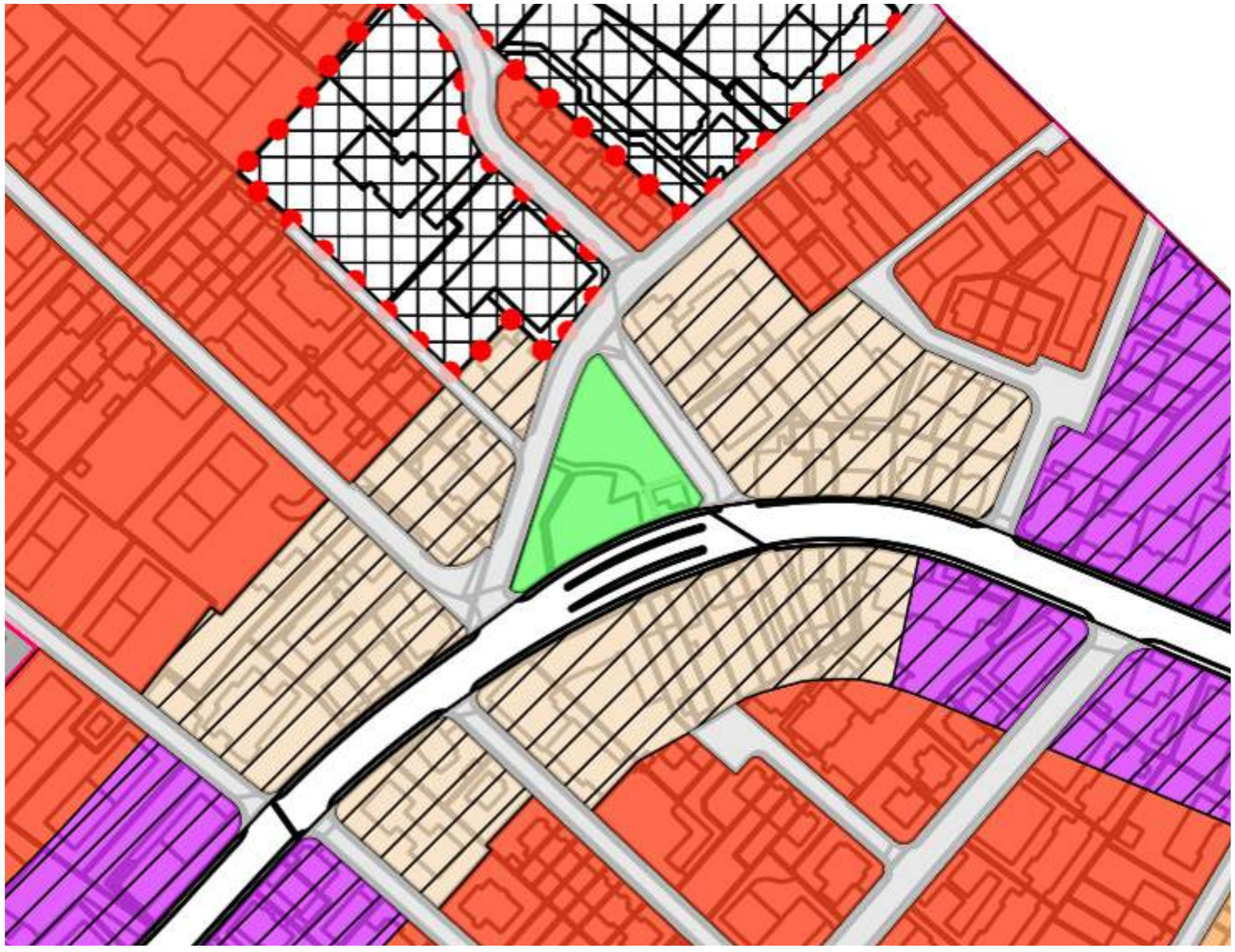
Luftbild M 1:5000

Zonenplan

Im gültigen ‚Zonenplan Siedlung' der Gemeinde Allschwil von 2008 ist der Lindenplatz mit einer grünen Fläche hinterlegt, welche als Grünzone deklariert ist. Gleichzeitig befindet sich der Lindenplatz in der Ortsbildschutzzone, die auch Teile der Bebauung um den Lindenplatz miteinschliesst.
Der Platz wird im ‚Zonenplan Siedlung' als ‚Parkanlage Lindenplatz' bezeichnet.

Ortsbildschutzzone „Lindenplatz"
Gebäude
Zu erhalten ist die Ensemble- Wirkung der Gebäudezeilen. Neben der Stadtentwicklung gilt ebenfalls die ortsbauliche Struktur um den Lindenplatz als Zeitzeugnis. Die ursprünglichen Gebäude sind in Situierung, Gebäudeabmessung, Geschosszahl, Firstrichtung und Dachgestaltung bei Um- und Neubauten richtungsweisend. Bauliche Massnahmen sind dem Ensemble immer unterzuordnen und können aus diesem Grund von den Zonenparametern der Grundnutzungszone abweichen.

Umgebung
Der Lindenplatz ist als öffentlicher Grün- und Erholungsraum parkartig zu gestalten, zu erhalten und dauernd vor Überbauung freizuhalten, mit Ausnahme von notwendigen Infrastrukturbauten des öffentlichen Verkehrs, der Ver- und Entsorgung sowie der Erholungsnutzung. Eine Durchmischung von zugänglichen Flächen und naturnahen Flächen ist anzustreben. Die Gehbereiche sind grundsätzlich mit unversiegelten Materialien zu befestigen. Die bestehenden Bäume (Hochstämme) sind zu erhalten und fachgerecht zu pflegen.



Zonenplan M 1:5000

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Vision

Vision

Der vorliegende Freiraumentwurf verfolgt das Ziel, den Lindenplatz seinem Namen nach in einen echten Platzraum zu verwandeln. Eine Freiraumtypologie die es in Allschwil in dieser Form noch nicht gibt und dadurch eine wichtige Ergänzung der Freiraumversorgung darstellt.
Aufbauend auf seiner historischen Prägung wird der Ort in einen zeitgenössischen Platzraum transformiert. Ein Platz der es der Bürgerschaft der Gemeinde Allschwil erlaubt Märkte und Feste abzuhalten und im Alltag zu einem Aufenthaltsort und Treffpunkt wird.
Vom Grundgedanken ein nutzungsoffener Raum der anpassungsfähig ist und sehr verschieden bespielt werden kann.
Alle vorgeschlagenen Interventionen verfolgen das Ziel, das vorhandene Nutzungspotential zu vergrössern und gleichzeitig das Konfliktpotential zu verringern. Die heute vorherrschende Kleinteiligkeit, ausgelöst durch räumliche und funktionale Zäsuren wird zugunsten eines neuen Nutzungsregimes aufgegeben. Neu ist der Raum offen und grosszügig, durchlässig aber gefasst und strahlt eine städtische Gelassenheit aus. Durch wenige einfache, aber prägende Massnahmen entsteht ein spezifischer Ort, der das Potential hat zu einem belebten und vielseitig aneigenbaren öffentlichen Freiraum zu werden.

Visualisierung © Filon

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Situation

Situationsplan

M 1:600

Die Verwandlung des Lindenplatzes beginnt mit dem Herausarbeiten bestehender Qualitäten. Die ortsprägenden Bestandsbäume werden, wo möglich als Identitätsträger erhalten. Sie bilden das Grundgerüst für die Weiterentwicklung des Baumbestands.

Gleichzeitig werden qualitätsmindernde Elemente entfernt oder versetzt. Die räumlichen Barrieren, in Form von Hecken und Zäunen, werden aufgehoben um den Platz zu öffnen. Das Verkehrsregime wird angepasst und die Platzränder von parkenden Autos befreit. Der Kiosk mit Traforaum wird in die Weggabelung verschoben und bekommt durch seine Ausrichtung einen grösseren Bezug zum Freiraum. Die abgekieste Mergelfläche wird mit einfachen Materialen und unaufgeregter Gestaltung zum robusten Zentrum, das über die Nutzungsorganisation auf den Gesamtraum ausstrahlt.

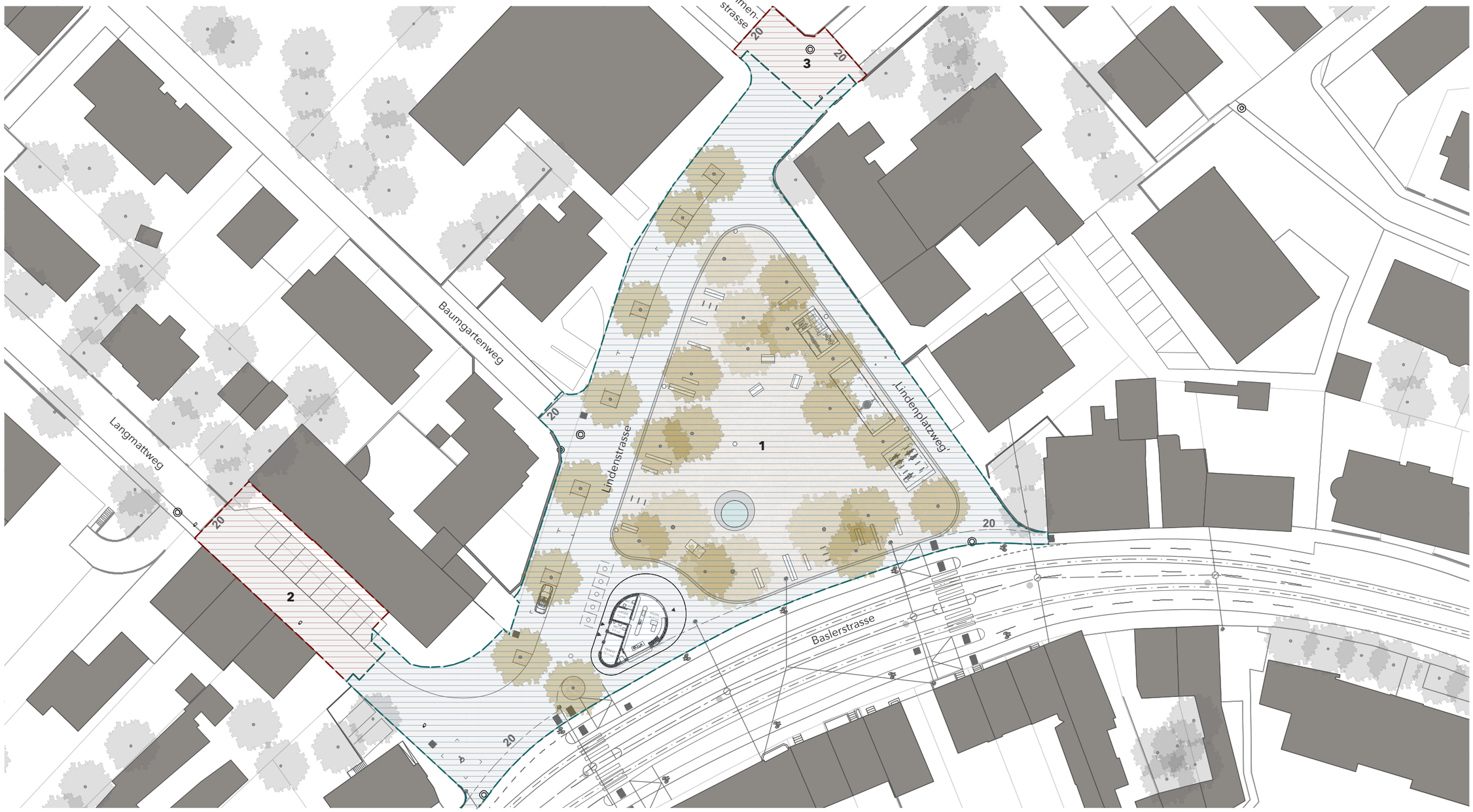
1 Platzbreich
2 Spielen
3 PKW- Parkplätze
4 Pavillon mit Vordach

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Perimeter

Perimeter

M 1:600



Der Bearbeitungsperimeter verläuft von Fassade zu Fassade und beinhaltet den Lindenplatz sowie den umliegenden Strassenraum inkl. der Baslerstrasse. Die privaten Vorbereiche sollten ebenfalls mit in dem Bearbeitungsperimeter berücksichtigt werden.

Der Umsetzungsperimeter (blau schraffiert) beinhaltet den Lindenplatz mit den umliegenden Strassen, wie Lindenstrasse und dem ‚Lindenplatzweg'. Bei der Koordinierung des Verkehrskozepts mit dem projekteigenen Verkehrsplaner Urs Dubach von B+S AG und dem Fachexperten für den Verkehr aus dem Wettbewerb Christian Pestalozzi hat sich herausgestellt, dass es aus verkehrstechnischer Sicht nur Vorteile beinhaltet die beiden Bereiche bei Migros und Coop als Erweiterungsperimeter (rot schraffiert) zum Wettbewerbsperimeter zu ergänzen.

1 Perimeter Wettbewerb
2 Perimeter Erweiterung 1: Migros
3 Perimeter Erweiterung 2: Coop

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Schnittansichten

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Schnittansicht A

M 1:250

1 Platzmitte
2 ‚Lindenplatzweg'
3 gedeckter Velounterstand
4 mögliche Aussenbestuhlung Pavillon
5 Pavillon mit Vordach
6 Lindenstrasse

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Schnittansicht B

M 1:250

1 Trottoir
2 PKW- Parkplätze
3 Lindenstrasse
4 Brunnen mit Wasserdüsen
5 gedeckter Velounterstand
6 Baslerstrasse

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

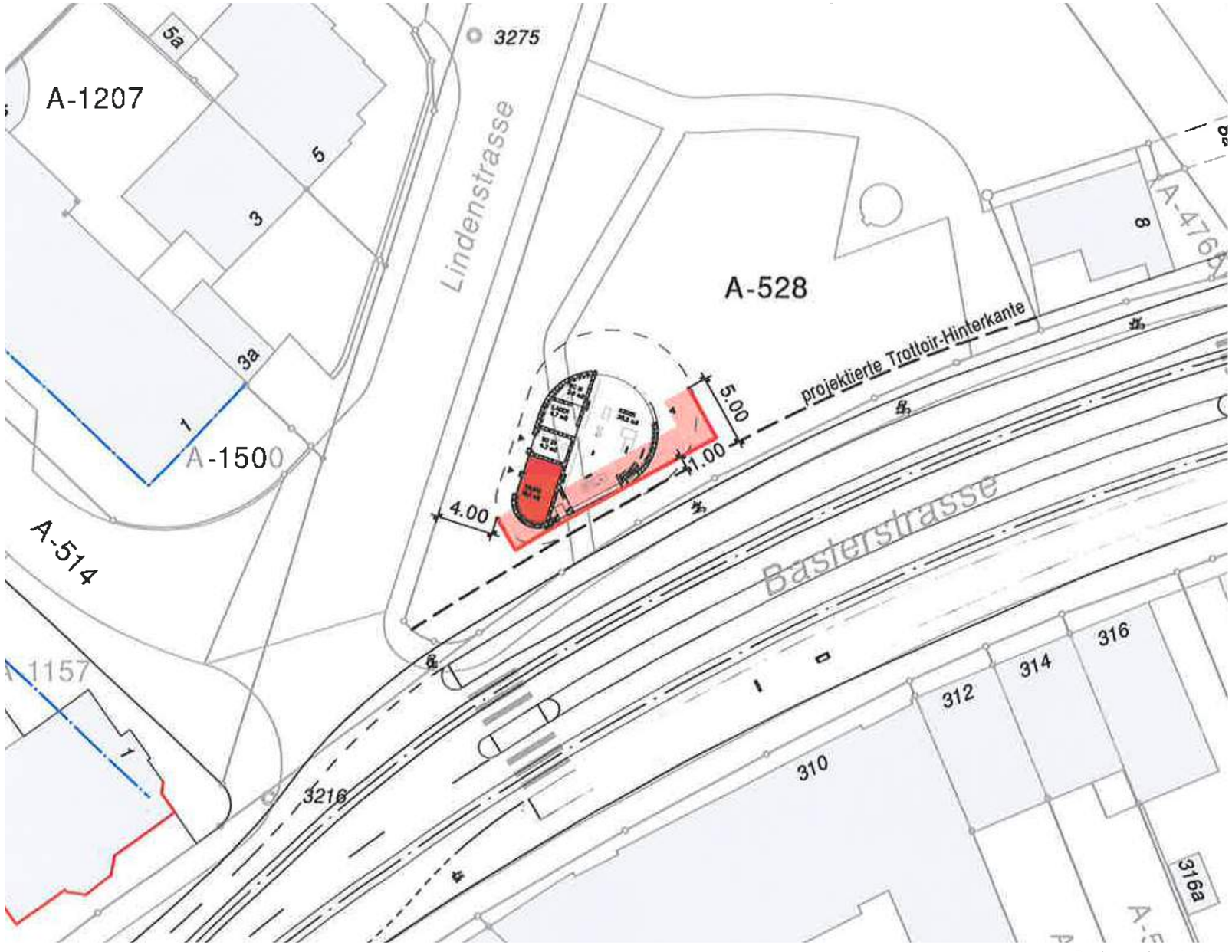
Baulinie

Baulinie

Die Kantonsstrassen- Baulinie wurde auf die Trottoir-Hinterkante des Projekts der Baslerstrasse/ BVB gelegt. Begründet wird das Vorhaben der Festlegung einer neuen Kantonsstrassen- Baulinie mit der Absicht einen neuen Pavillon auf dem Lindenplatz in Allschwil zu etablieren.

Das Versetzen des bestehenden Pavillons führt zu einer städtebaulichen Neuordnung. Der Lindenplatz kann sich zur Baslerstrasse hin öffnen. Das Gebäudevolumen besetzt die Weggabelung und schirmt den Platz vom Kreuzungsbereich ab. Gleichzeitig wird eine Beziehung von Nutzung und öffentlichem Freiraum hergestellt. Durch Orientierung und Öffnungsverhalten wird der Neubau Teil des Platzraums.
Gleichzeitig übernimmt er Aufgaben für die Tramhaltestelle Lindenplatz und ersetzt das Haltestellenmobiliar auf dem Perron Richtung Allschwil Dorf. Aus diesem Grund rückt der Infrastrukturbau möglichst nah an die Trottoir- Hinterkante.
Sitzmöglichkeiten bietet die Bank, welche in Richtung der Tramhaltestelle ausgerichtet ist. Unterstell- und Wartemöglichkeiten sind durch das auskragende Vordach des Pavillons gewährleistet. Neben Geld- und Billetautomat nimmt der Neubau den Kiosk, den Trafo-raum und die WC- Anlagen auf.

Aufgrund des neuen Pavillons sind wichtige Infrastruk-tureinrichtungen in und um den Lindenplatz auch zu-künftig gewährleistet. Durch die Nutzungsbündelung kann eine optimale wirtschaftliche und funktionale Lösung für den Lindenplatz erreicht werden.



Baulinienplan M 1:250

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Pavillon

Städtebau

Mehrwert Neubau - Der bestehende Kiosk am Lindenplatz wird zugunsten einer städteblaulichen Neuordnung aufgegeben und durch einen Neubau an der historischen und einst wichtigen Weggabelung zwischen Basel und Allschwil ersetzt. Der Lindenplatz kann sich zur Baslerstrasse öffnen - durch das Freispielen des Platzes wird eine flexible Nutzungsmöglichkeit geschaffen.

Durch das Besetzen der Strassenecke Lindenplatz/ Baslerstrasse verhilft der Baukörper den Zugang zum nördlich gelegenen Quartier zu klären und wirkt als Solitärbau am Platz identitätsstiftend für das Quartier. Gleichzeitig schirmt er den Platz vom Kreuzungsbereich durch die Verotung an der Weggabelung ab. Von hier aus kann das Nutzungspotential ebenfalls ggü. der Tramhaltestelle optimal ausgenutzt werden, da der Neubau in Zukunft die Funktion einer Tramhaltestelle bedienen soll.

Der ovale Baukörper schafft eine Dialektik zwischen der übergeordneten Beziehung der historischen Weggabelung und einer direkten allseitigen Orientierung. Als eine Manifestation der historischen Weggabelung kommt das Gebäude als massives Volumen zum Ausdruck, welches durch ein allseitig filigran auskragendes Dach abgeschlossen wird. Das Dach reagiert spezifisch auf den öffentlichen Raum und schafft einen subtilen Übergang zwischen Freiraum und Gebäude, insbesondere durch die zunehmende Auskragung in Richtung des Platzes. Durch diese Geste wird die Eingangsseite aktiviert.

Raumprogramm

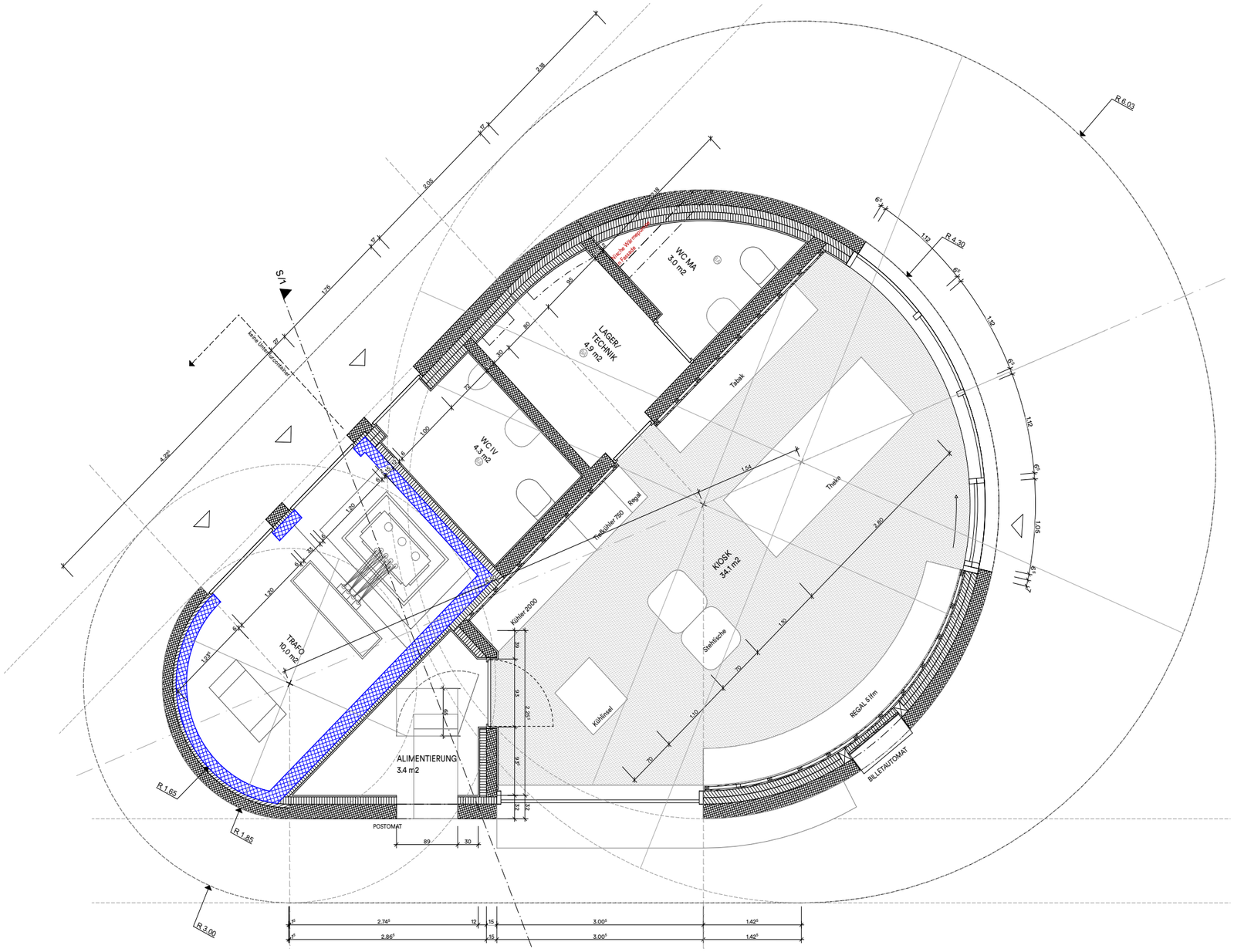
Kiosk	34.0 m2
Trafo	10.0 m2
WC IV (öffentl.)	04.3 m2
Lager / Technik	04.9 m2
WC Mitarbeiter	03.0 m2
Alimentierungsraum	03.4 m2

Architektur

Die Verortung des Gebäudes mit seiner allseitigen Orientierung verlangt nach einem massiven Ausdruck. Die Gebäudekontur ist von Rundungen geprägt, die zu einer fliessenden Einbettung in den öffentlichen Raum führen und der Bedeutung des Ortes als Kreuzungspunkt Rechnung tragen.

Grosse Öffnungen im Hauptraum ermöglichen eine Blickbeziehung zur Baslerstrasse und auf den Platz. Die innere Struktur lässt durch die Anordnung der Nebenräume eine flexible Nutzung zu. Mitarbeiter- WC und Lagerraum werden vom Kiosk direkt erschlossen. Ebenfalls der Allimentierungsraum lässt sich von hier erschliessen, sodass der Postomat gut sichtbar zur Baslerstrasse platziert werden kann. Umlaufend schützt ein Dach vor Witterungseinflüssen. Die sich verjüngende Ausformulierung des Daches stützt die solitäre, massive Figur des Pavillons. Es bietet Schutz vor Witterungseinflüssen und bildet einen Unterstand der Tramhaltestelle. Mit zunehmender Auskragung in Richtung Lindenplatz akzentuiert es die dortige Aktivierung. Neben dem in der Fassade integrierten Postomat, wird eine sich vor der Fensteröffnung befindliche Sitzbank angedacht. Diese wird als Bestandteil der monolithischen Fassade gelesen. Gut ersichtlich wird ein Billetautomat in die Rundung zwischen Bank und Eingang in den Kiosk in der Fassade integriert.
Das öffentliche WC (IV) und der Traforaum sind zur Lindenstrasse orientiert.

Masszeichnungen und spezifische Anforderungen an den Allimentierungsraum der Postfinance liegen im Schnittstellenpapier bei.

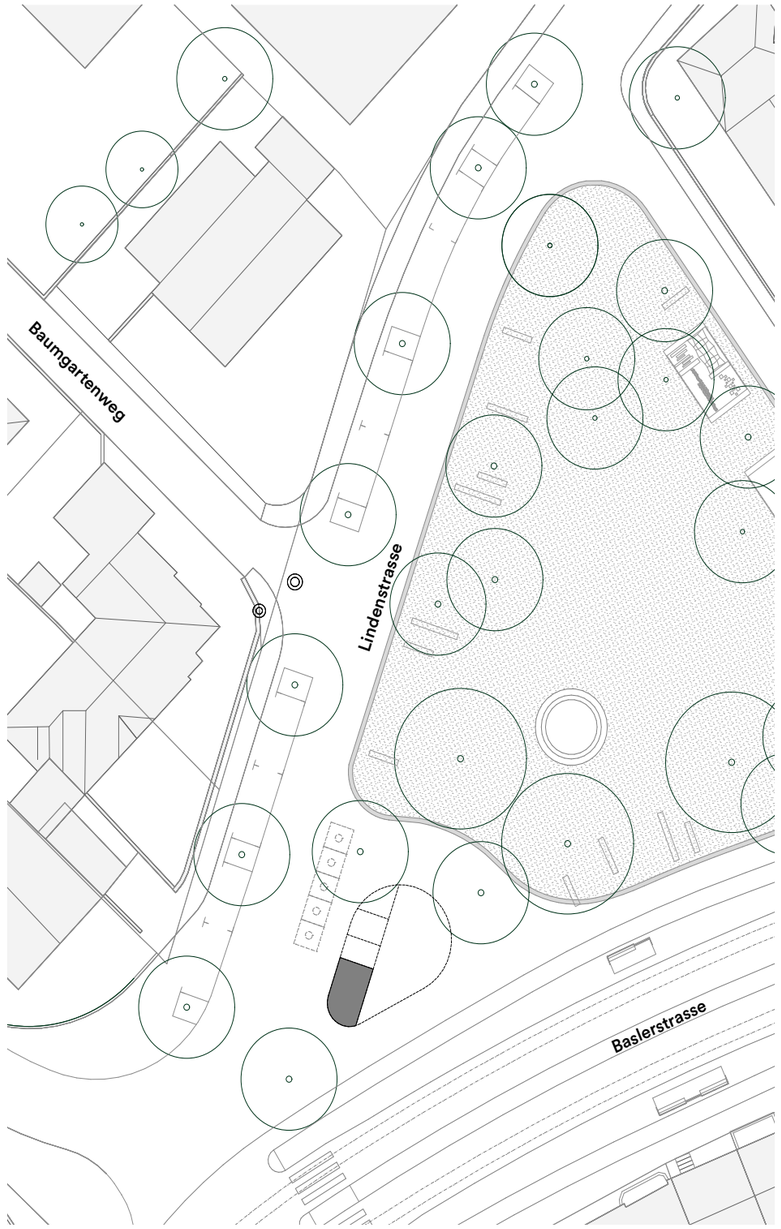


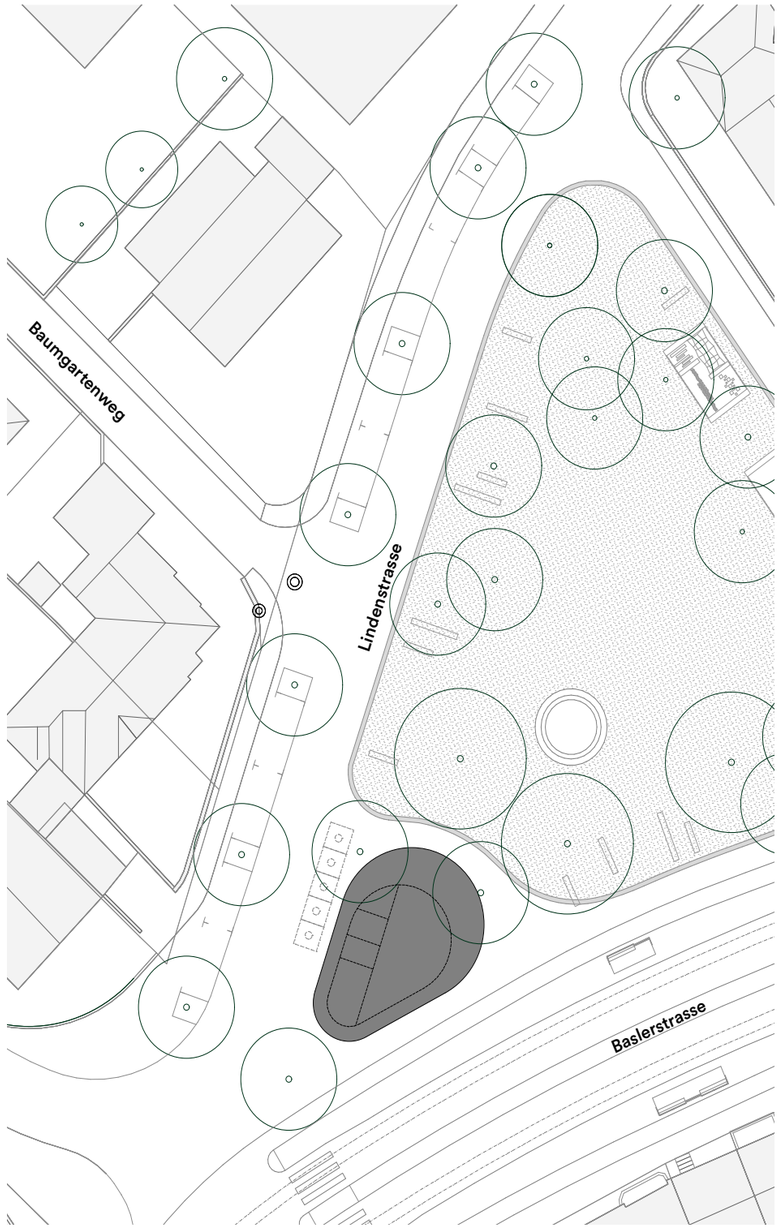
Etappierung

Das bestehende Kioskgebäude integriert einen Trafo. Da zur Gewährleistung der Stromversorgung auf diesen während des Rückbaus, respektive Neubaus nicht verzichtet werden kann, wird der Neubau in zwei Etappen unterteilt.
Die erste Etappe beinhaltet den Neubau eines Traforaumes um die kontinuierliche Versorgung durch den Trafo sicher zu stellen.
In der zweiten, formgebenden Etappe werden die restlichen Räume ergänzt und die Fassade umhüllt den in der ersten Etappe entstandenen Traforaum zu einem gesamthaften Baukörper.

In Anbetracht des geplanten Rückbaus des bestehenden Kioskgebäudes Anfang 2020 wurde für den Traforaum eine seperate Baueingabe eingereicht. Für den Bau des Traforaumes müssen bereits Anschlüsse an die später erfolgende zweite Etappe vorgesehen werden, sowie eine provisorische Dachabdichtung und Türen zur späteren Integration in die zweite Bauetappe.

Spezifische Anforderungen an den Traforaum der Primeo Energie liegen im Schnittstellenpapier bei.





Materialisierung

Fassade & Dach
Der aus dem Städtebau abgeleitete massive Ausdruck findet sich in Form einer Sichtbetonfassade wieder. Angelehnt an den historischen Kontext Allschwils mit einer prägenden Ziegelei und der ehemals regionalen Anwendung von rotem Sandstein im Bau öffentlicher Gebäude wird die identitätsstiftende Farbgebung transformiert und als rot eingefärbte Betonfassade angedacht.
Dach und Fassade werden als zusammenhängender Baukörper gelesen. Den Rundungen wird mit feiner Brettchenschalung Rechnung getragen. Ebenfalls die in der Fassade intergrierte Betonbank ist Bestandteil des Baukörpers und als dieser materialisiert.
Aufgrund der Sichtbetonfassade und der technischen Umsetzung in zwei Etappen wird das Gebäude innen gedämmt. Für die Betonfassade wird ein Graffitischutz vorgesehen.

Verglasungen
Die Verglasung in Richtung der Baslerstrasse ist als Lochfenster, festverglast (VSG) mit innenliegendem Sonnenschutz vorgesehen. Die gekrümmte Verglasung in Richtung Lindenplatz ist in vier raumhohen Elementen vorgesehen, 3x Festverglasung (VSG) und 1x autom. Schiebetür (ESG). Sonnenschutz ist aufgrund der Ausrichtung und des grossen Dachüberstandes nicht nötig. Vom nächtlichen Schutz vor Verglasungen (z.B. Rollgitter) wird im Einverständnis mit dem Kioskbetreiben Valora abgesehen.

Aussentüren
Alle Aussentüren (2x Trafo, 1x WC IV) werden als Metalltüren vorgesehen. Dabei gilt zu beachten, dass die provisorischen Türen für den Traforaum zur Integration in die zweite Etappe ausgewechselt werden müssen.

Innentüren
Alle Innentüren (1x Lager/ Technik, 1x WC Mitarbeiter) werden als Holztüren vorgesehen. Die Tür zum Mitarbeiter- WC wird mit einer Senkdichtung mit Nachströmöffnungen versehen.

Trafo
Der Traforaum wird in der ersten Etappe betoniert. Es gelten keine besonderen Anforderungen an die Sichtqualität der Betonieretappe. Ein späterer Ausbau im Sinne einer Verkleidung o.ä. ist nicht vorgesehen.

WC IV
Das öffentlich zugängliche IV WC wird entsprechend den aktuellen Normen und Richtlinien erstellt.
Die Wände und die Decke werden gefliest, alle Armaturen und Apparate werden in CNS vorgesehen. Der Boden ist als Unterlagsboden, leicht geschliffen und mit Bodenablauf angedacht.

Lager/ Technik
Alle Wände und Decken werden verputzt.
Der Boden ist als Unterlagsboden, leicht geschliffen und mit Bodenablauf angedacht.

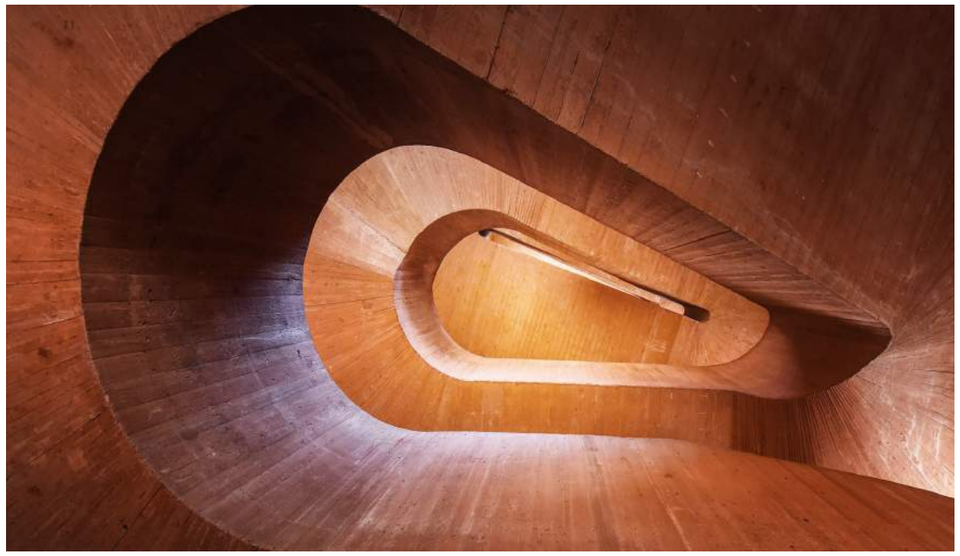
WC Mitarbeiter
Die Wände des Mitarbeiter- WCs werden halbhoch gefliest, die restlichen Flächen und die Decke verputzt.
Es werden dem Standart entsprechende Apparate und Armaturen vorgesehen.

Kiosk
Der Ausbau des Kiosks obliegt dem Mieter.
Spezifische Anforderungen an den Kiosk der Valora liegen im Schnittstellenpapier bei. Anderslautende Vereinbarungen mit der Valora liegen bei.

Dachbegrünung
Eine Dachbegrünung ist im Konzept vorgesehen. Eine Mindestsubstrathöhe von 12cm festgelegt. Das genaue Konzept ist zu erarbeiten.

Tragwerk

Das Gebäude wird aus massiver Bauweise in Stahlbeton gefertigt. Sowohl Aussen- wie Innenwände sind betoniert, dabei bilden die Aussenwände die tragende Struktur. Die Konstruktion der Innenwände aus Beton ist statisch nicht notwendig, jedoch aus bauphysikalischen Gründen aufgrund der erzeugten Masse sinnvoll.
Aufgrund der runden Dachform kommt die Dachkonstruktion trotz teilweise 3m Auskragung ohne weitere Vorspannung aus. Mit zunehmender Auskragung verjüngt sich die Unterseite des Daches. Die Dachoberfläche ist nach Innen abtaloschiert um Dachwasser gezielt abzuführen.



Haustechnik

Heizung
Es ist eine Luft/ Luftwärmepumpe vorgesehen. Das Aussengerät wird in die Fassade integriert und mit einem Gitter geschützt. Das Innengerät befindet sich im Kiosk an der Decke/ Wand. Die optimierte Haustechnik sieht eine Grundwärmeerzeugung durch den Trafo, sowie Kälte- und Wärmenutzung der Kühlgeräte vor.

Lüftung
Alle Räume werden mit Einzelraumventilatoren ohne Wärmerückgewinnung gelüftet. Eine Intervallsteuerung für eine periodische Belüftung stellt den hygienischen Luftwechsel sicher. Durch den Betrieb der Abluftventilatoren entsteht im jeweiligen Raum, ein Unterdruck. Die Nachströmung wird durch Aussenluft über den Türschlitz gewährleistet.

Sanitär
Kalt-/ Warmwasser: Die Kaltwasserleitung wird am Hauptwasserzähler abgenommen. In der Verteilbatterie wird ein rückspülbarer Filter eingebaut, um die Hygiene des Wassers zu gewährleisten. Die Sanitärapparate werden über reduzierten Druck mit Wasser versorgt. Die Verteilung auf die Sanitärapparate erfolgt über den Bodenaufbau und die Anschlüsse erfolgen in der Wand. Warmwasser wird gem. Angabe Valora nicht gebraucht, eine Nachrüstung soll jedoch mittels Durchlauferhitzer sicher gestellt werden.

Schmutzabwasser: Sämtliche sanitäre Einrichtungen werden über eine Schmutzabwasserleitung entwässert. Die Schmutzabwasserleitungen werden an die neuen Grundleitungen angeschlossen.

Regenabwasser: Das Dachwasser wird in die unterirdische Versickerungsanlage geleitet. Die Reinigung der Grundleitung sowie des Anschlussbogens erfolgt mit einem Revisionsschacht.

UV Platz: Die Unterverteilung für Medienpunkt/ Brunnen befindet sich an der HV des Pavillons und verfügt über eine eigene Zähleruhr mit seperatem Rückspülsystem.

Elektro
Der Hausanschluss befindet sich im Lager/ Technikraum. Ebenfalls dort untergebracht ist die UV für die Medienpunkte auf dem Lindenplatz mit eigener Zähleruhr.
Die Räume werden mit den notwendigen Anschlüssen für den Betrieb versorgt. Die Grundbeleuchtung des Innenraums erfolgt über Deckenleuchten. Die Beleuchtung des Kiosks ist davon ausgenommen, diese obliegt dem Kioskbetreiber Valora. Die im Vordach integrierte Beleuchtung wird mit zwei Transformatoren über Niedrigspannung vom Technikraum angesteuert und versorgt.
Der Billetautomat und der Bankomat werden seperat abgesichert. Letzterer verfügt über eine eigene UV im Alimentierungsraum.

Bauphysik

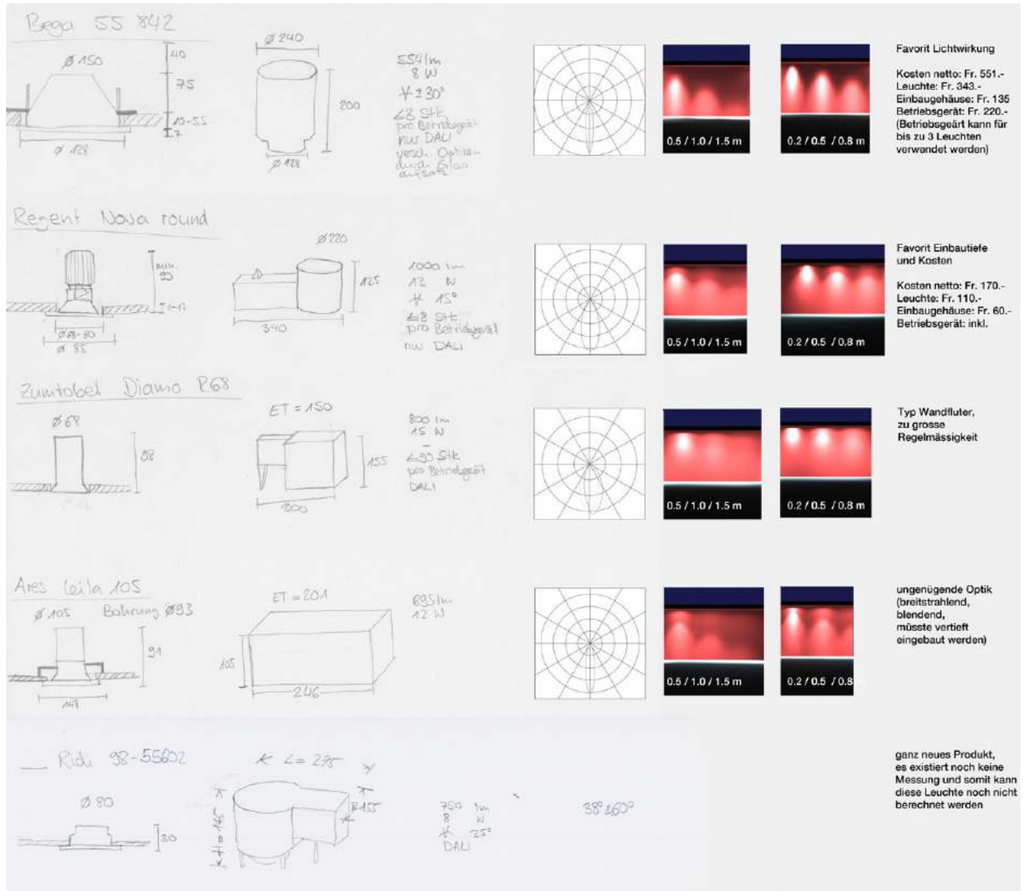
Sämtliche bauphysikalischen Anforderungen werden normgerecht eingehalten. Das Gebäude entspricht jedoch nicht dem Minergiestandard.

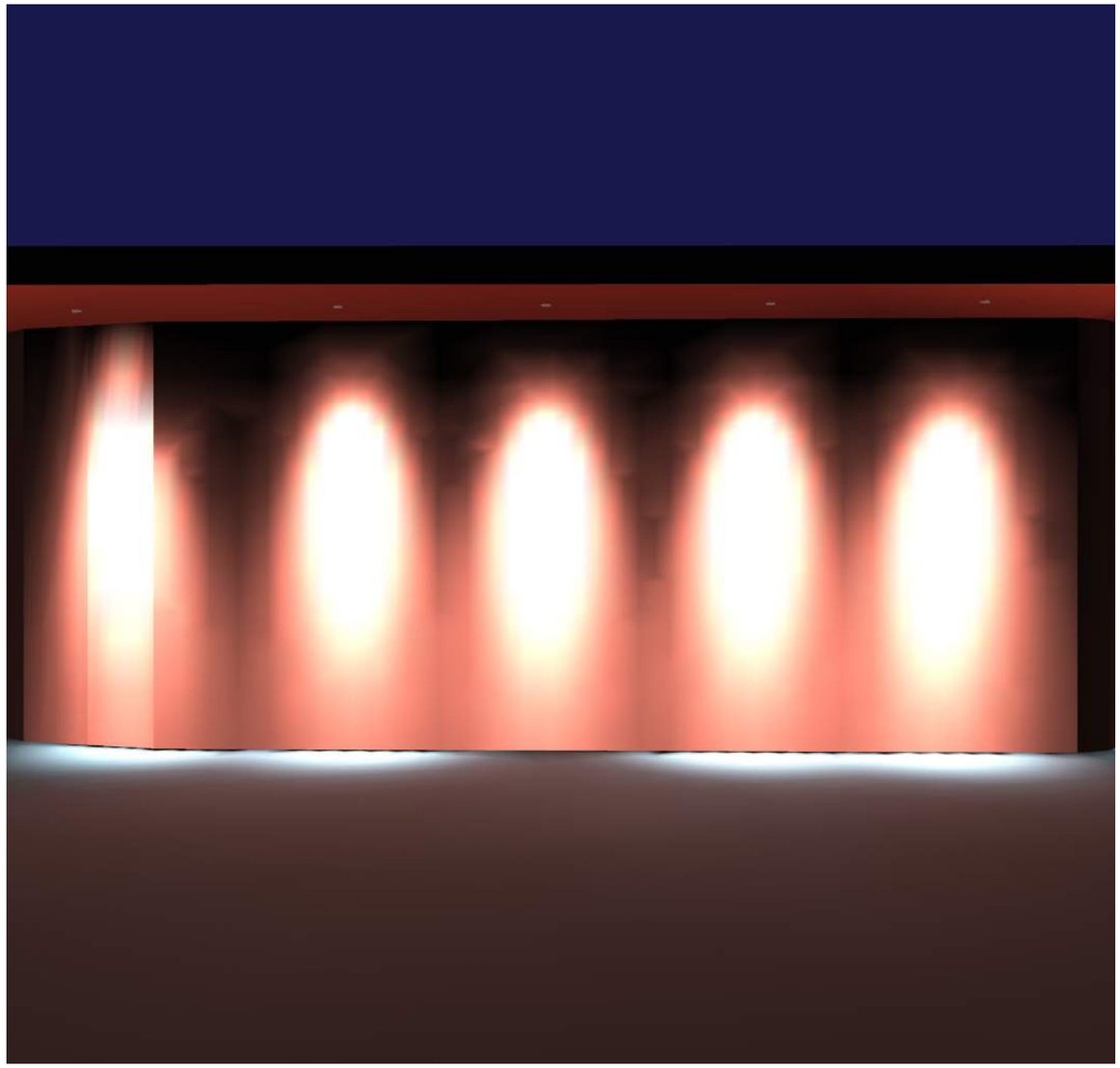
Tragwerk

Das Gebäude wird aus massiver Bauweise in Stahlbeton gefertigt. Sowohl Aussen- wie Innenwände sind betoniert, dabei bilden die Aussenwände die tragende Struktur. Die Konstruktion der Innenwände aus Beton ist statisch nicht notwendig, jedoch aus bauphysikalischen Gründen aufgrund der erzeugten Masse sinnvoll.
Aufgrund der runden Dachform kommt die Dachkonstruktion trotz teilweise 3m Auskragung ohne weitere Vorspannung aus. Mit zunehmender Auskragung verjüngt sich die Unterseite des Daches. Die Dachoberfläche ist nach Innen abtaloschiert um Dachwasser gezielt abzuführen. Der Tragwerksbericht des Bauingenieurs liegt bei.

Lichtplanung

Das Beleuchtungskonzept sieht eine belebte heterogene Beleuchtung in Form von auf der Fassade erscheinenden Lichtkegeln vor.
Einbauleuchten werden in einem Abstand von +/- 1 m in die Decke eingebaut. Je nach Abstand erzeugt es einen Lichtkegel an der Wand. Dieser Effekt ist in diesem Konzept Programm. Es wird keine gleichmässige Beleuchtungserscheinung angestrebt.





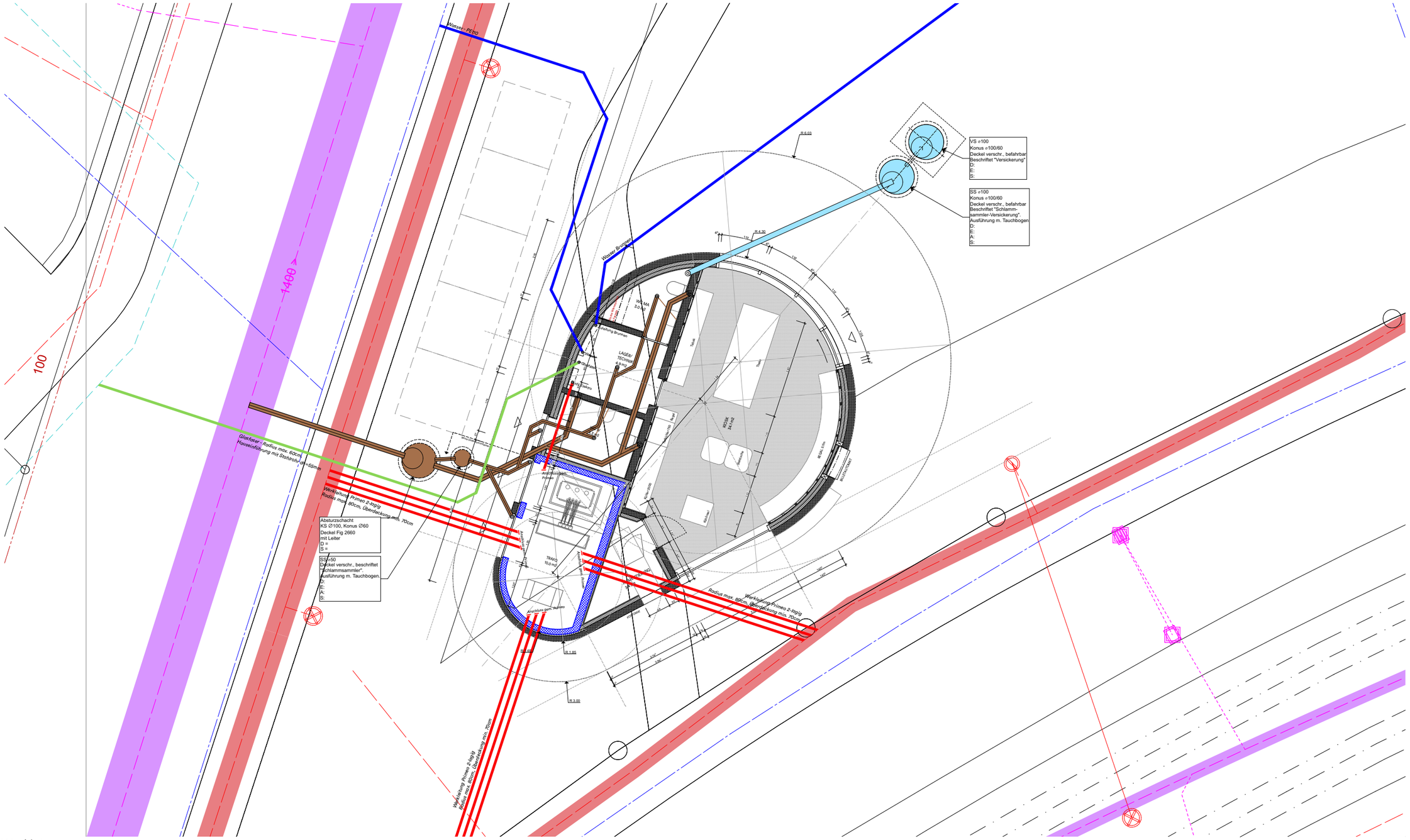
Pläne

Situationsplan Etappe 1

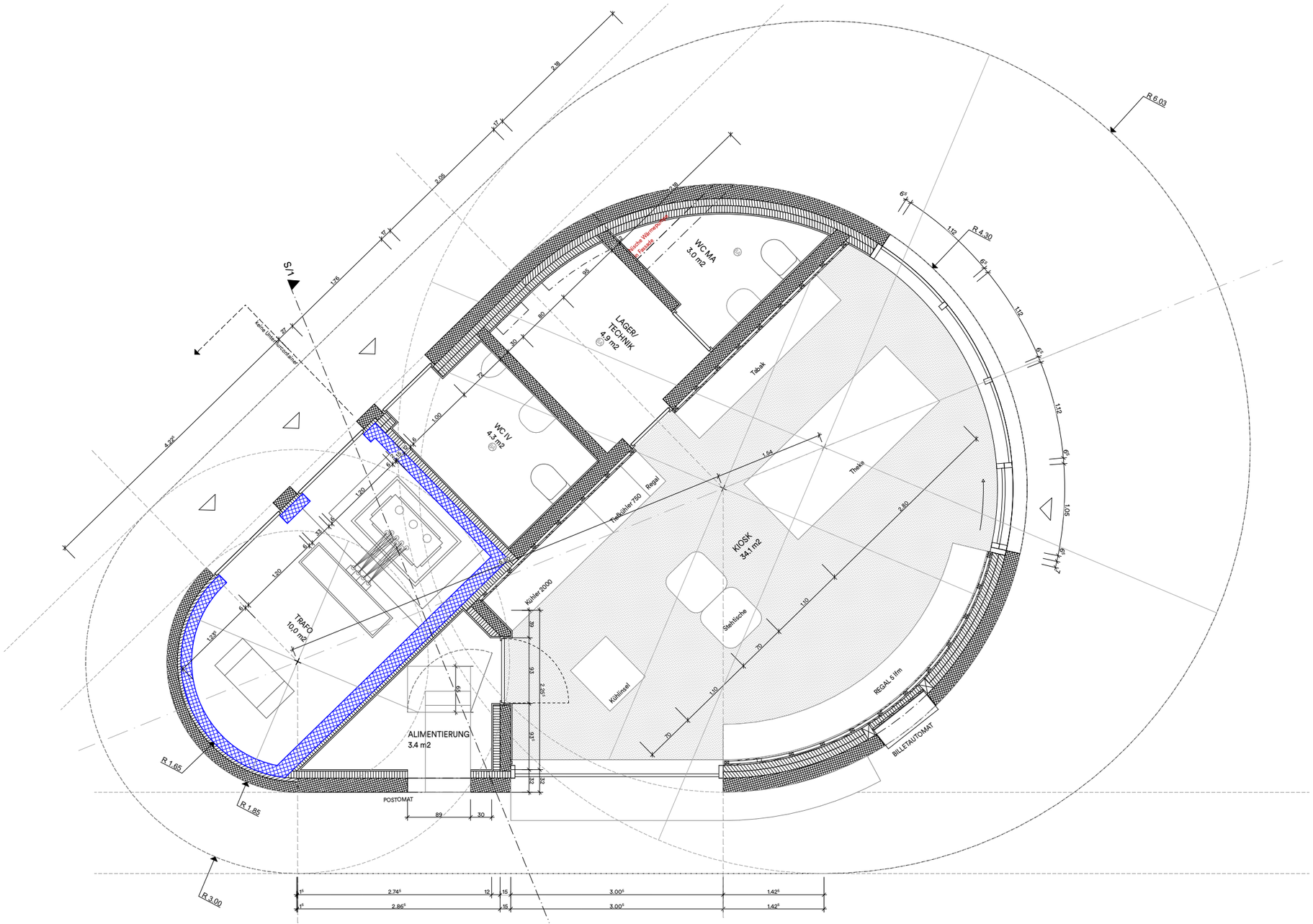
Pläne

Situationsplan Etappe 2

Pläne

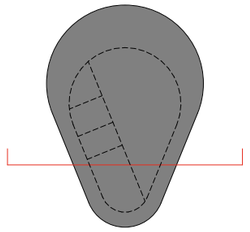

Wasser Pebo
1400
100
Wasser Brunnen
Absturzschacht
KS Ø100, Konus Ø60
Deckel Fig 2660
mit Leiter
D =
S =
SS ⌀50
Deckel verschr., beschriftet
"Schlammsammler".
Ausführung m. Tauchbogen.
D:
E:
A:
S:
VS ⌀100
Konus ⌀100/60
Deckel verschr., befahrbar
Beschriftet "Versickerung"
D:
E:
S:
SS ⌀100
Konus ⌀100/60
Deckel verschr., befahrbar
Beschriftet "Schlamm-
sammler-Versickerung".
Ausführung m. Tauchbogen
D:
E:
A:
S:
Glasfaser / Radius max. 50cm
Hauseinführung mit Stahlrohr ⌀=55mm
Werkleitung Primeo 2-bzgig
Radius max. 80cm, Überdeckung min. 70cm
Werkleitung Primeo 2-bzgig
Radius max. 80cm, Überdeckung min. 70cm
Werkleitung Primeo 2-bzgig
Radius max. 80cm, Überdeckung min. 70cm
Anschluss gem. Primeo
WKMA
3.0 m³
LAGER/
TECHNIK
5.5 m²
TRAFO
10.0 m²
WC/DK
34.1 m²
R 6.03
R 4.35
R 1.65
R 3.00

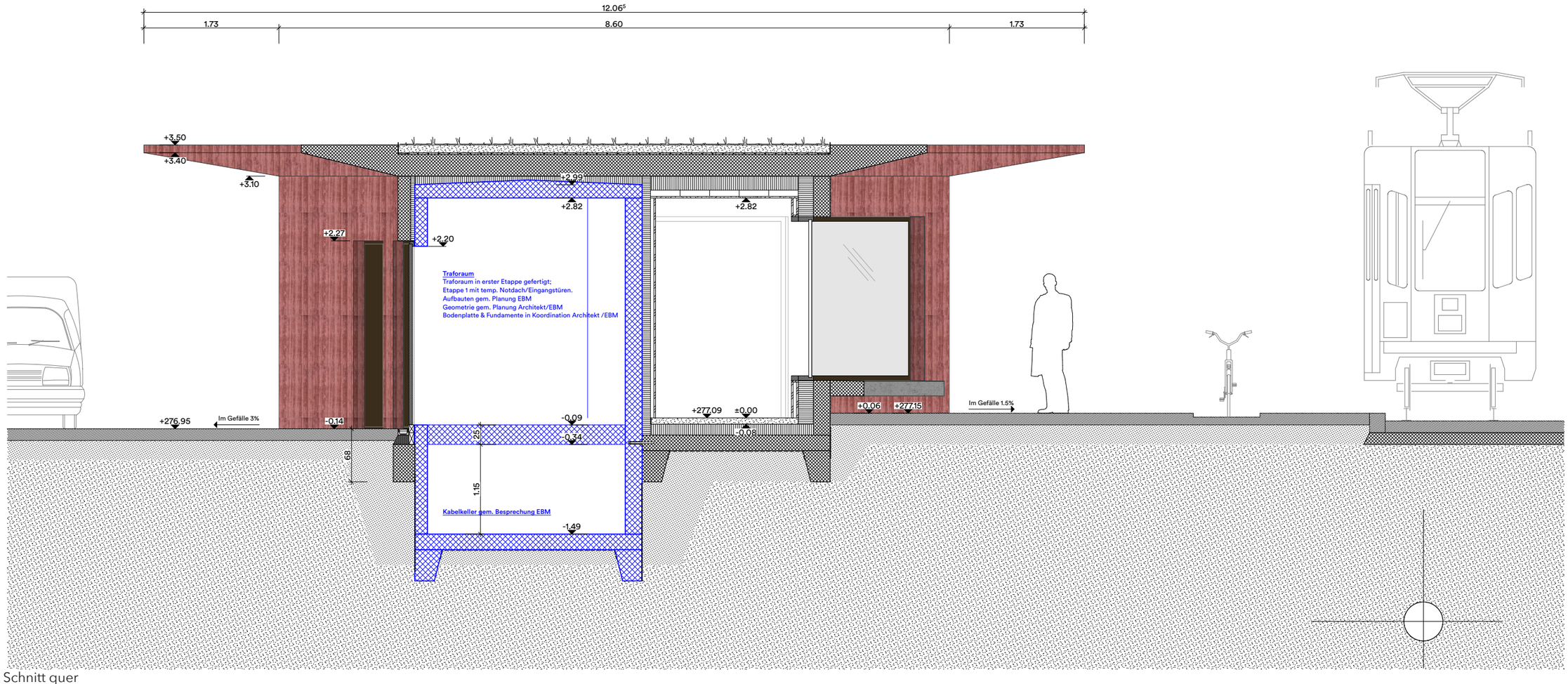
Pläne



Grundriss

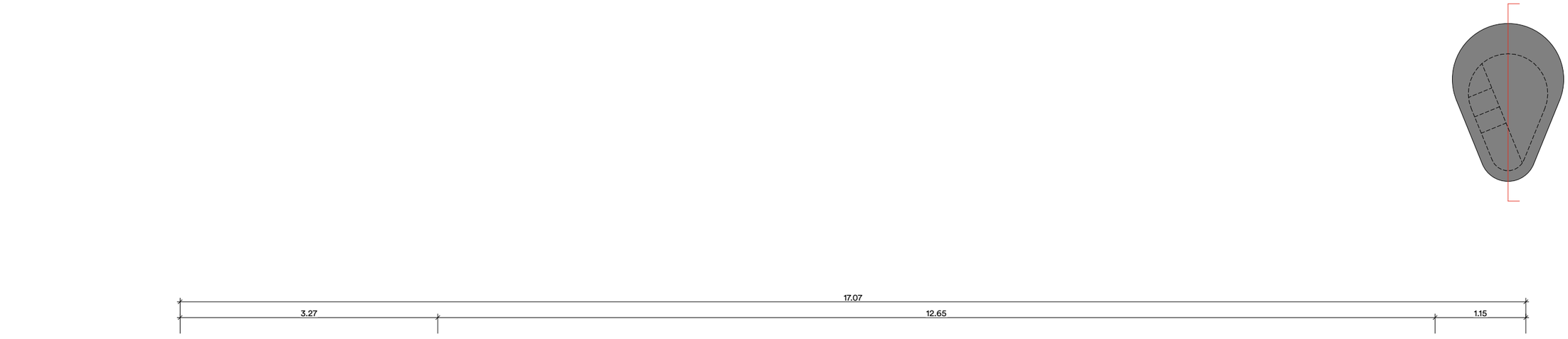
Pläne





Schnitt quer

Pläne



Schnitt längs

Pläne

Visualisierung

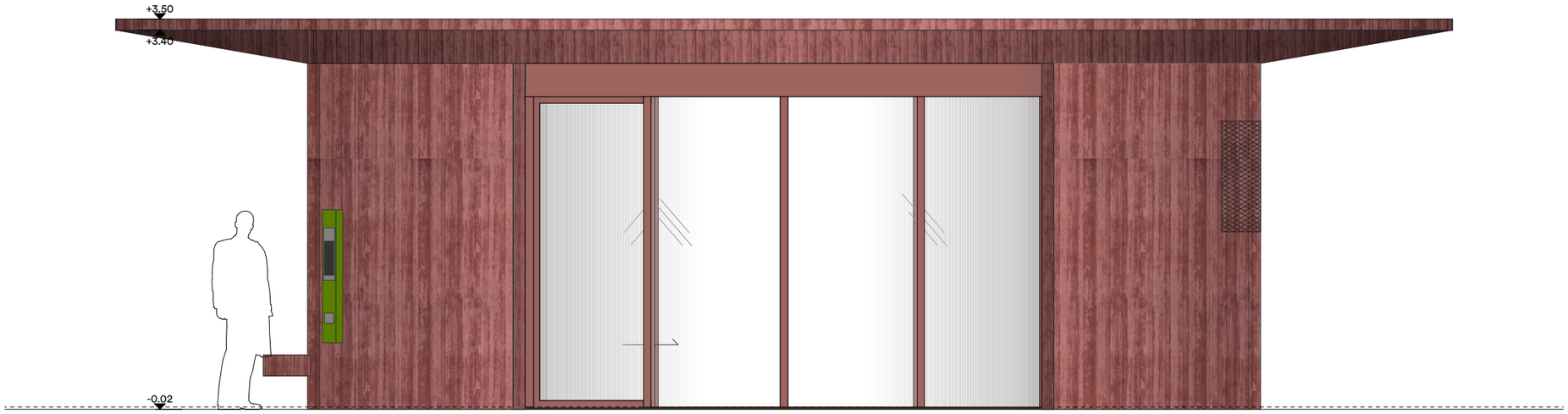
Pläne

Ansicht Süd- West

Pläne

Ansicht Süd- Ost

Pläne



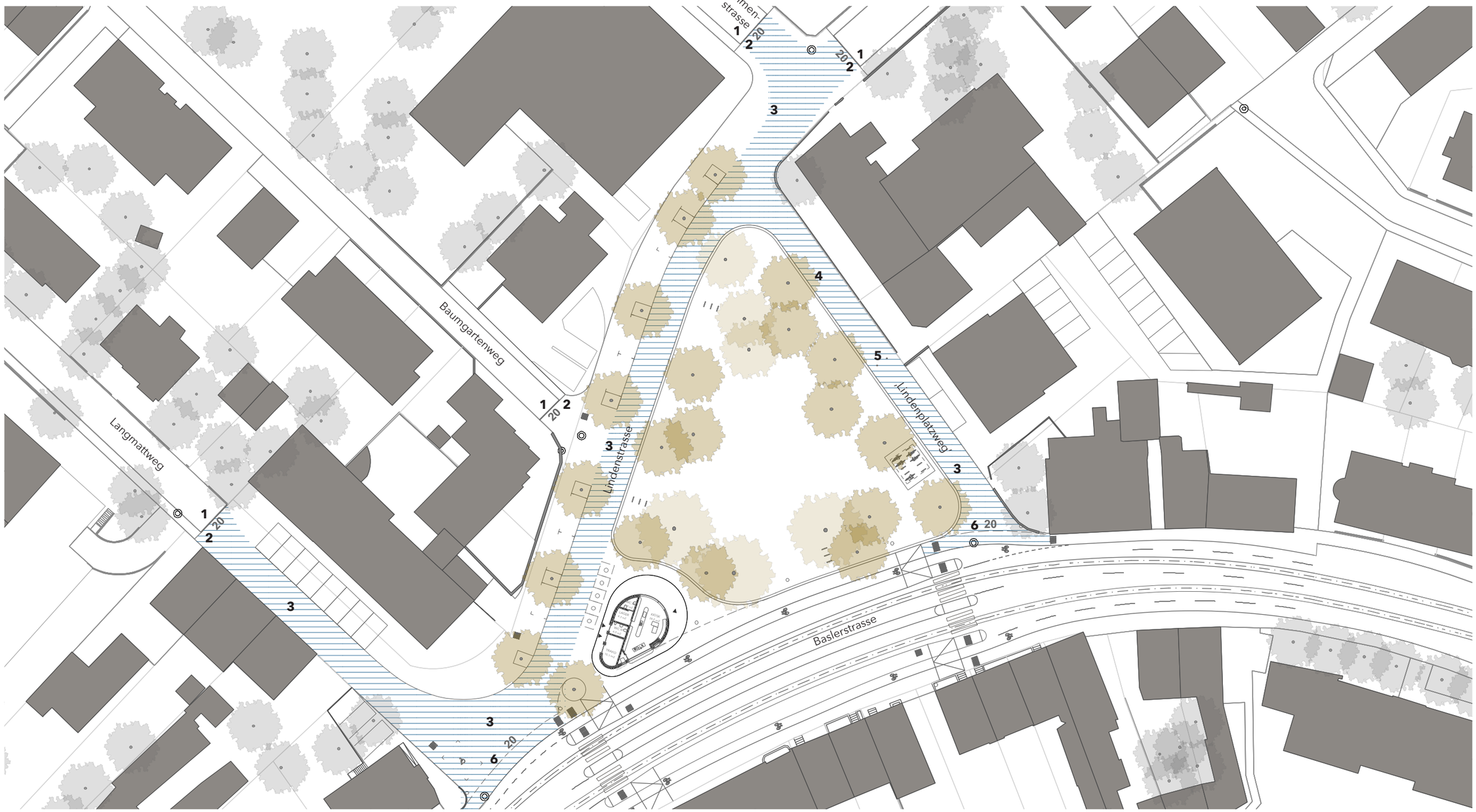
Ansicht Nord- Ost

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Vekehrskonzept

Verkehrskonzept - Begegnungszone

M 1:600

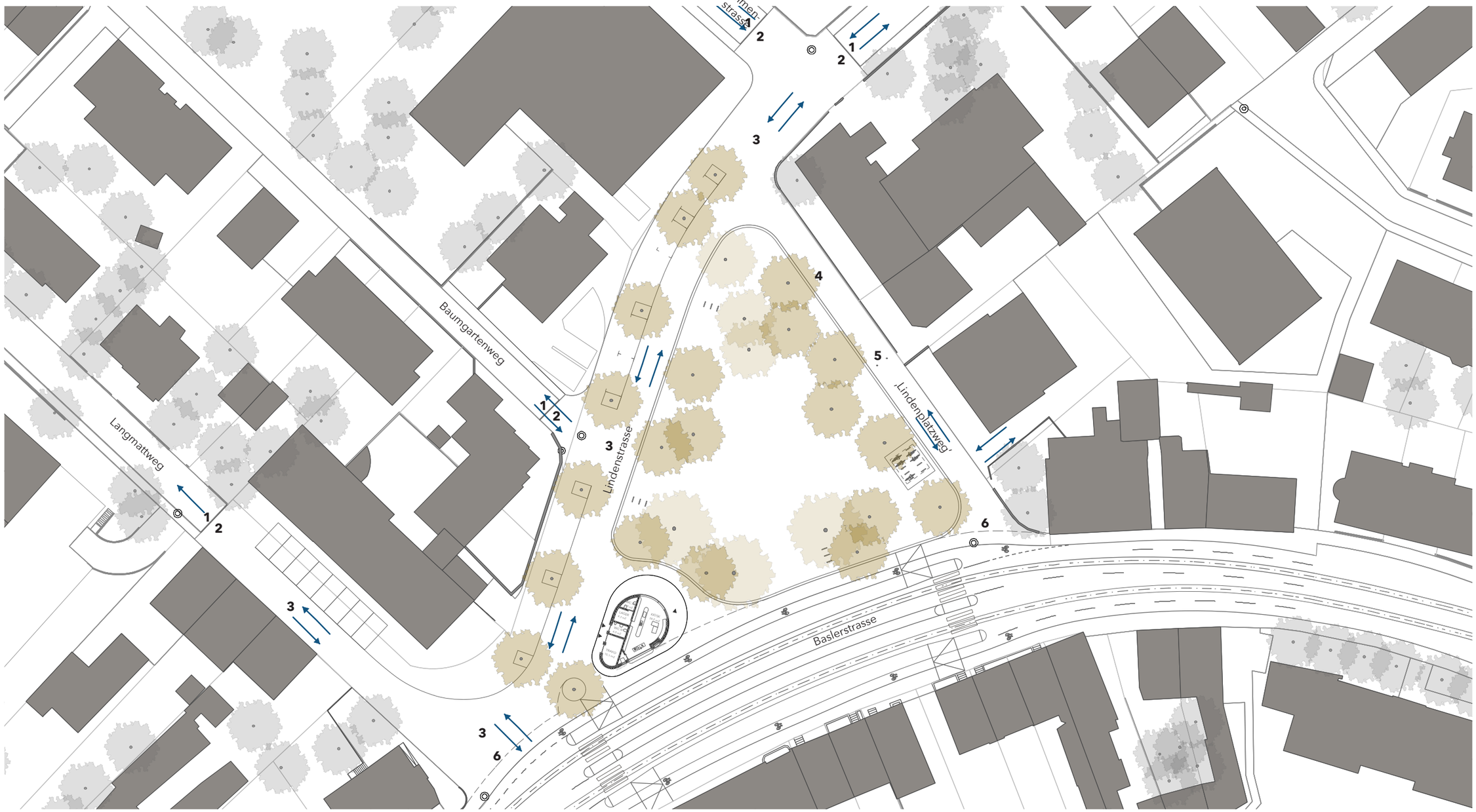


Das Vekehrsregime um den Lindenplatz soll in eine Begnungszone mit Tempo 20 umgeändert werden. Die Begegnungszone soll durch die Bereiche bei Migros und Coop erweitert werden. Durch die Vergrösserung des Wettbewerbsperimeters soll eine übersichtlichere Situation für die Verkehrsteilnehmer entstehen. Das Regime entspricht dem offenen Platzkonzept und den vielfältigen Nutzungsansprüchen. Die Verkehrsflächen werden in Asphalt ausgebildet. Die Parkplätze sind nur markiert. Sitzmöbel und Belagsmaterialwechsel markieren den Bereich zum zentralen Aufenthaltsraum.

1 Anrampung Asphalt
2 Überfahrt über Randstein
3 Zone Tempo 20
4 Spielstrasse
5 Poller klappbar
6 RA Typ 6 Projekt Baslerstrasse/ BVB

Verkehrskonzept - Verkehrsrichtungen

M 1:600



Die Quartiererschliessung erfolgt über die Lindenstrasse. Die Breite von 5,00m ermöglicht den Begegnungsfall von Anlieferung für Migros und Coop sowohl der Müllentsorgung. Entlang der Parzellengrenze der Lindenstrasse wird ein 2,5 m breiter Fussgängerbereich geführt.

Der Langmattweg kann bis auf Höhe der Anlieferung Migros in beide Richtungen befahren werden. Weiter in Richtung Baselmattweg wird das Verkehrsregime in einen Einbahnverkehr geändert. Der ‚Lindenplatzweg' wird nachdem Pizza Express durch zwei klappbare Poller getrennt sodass die Nutzung für Müllentsorgung oder Postauto gewährleistet ist. Aufgrund der Teilung des ‚Lindenplatzweg' ist es möglich den 4.50m breite Strasse im oberen Abschnitt als Spielstrasse zu verwenden.

1 Anrampung Asphalt
2 Überfahrt über Randstein
3 Zone Tempo 20
4 Spielstrasse
5 Poller klappbar
6 RA Typ 6 Projekt Baslerstrasse/ BVB

Verkehrskonzept - Parksituation/ Signalisation

M 1:600

Die bestehenden Parkplätze werden aufgehoben. Entlang der Lindenstrasse werden neu 7 Parkplätze mit der Breite von 2,5m als Kurzzeitparkplätze angeboten. Dadurch entsteht hier eine Zonierung Gehbereich/ Mischverkehr. Die Parkplätze vor der Migros entlang des Langmattwegs werden neu senkrecht ausgebildet, um ein Ausparken in Richtung Baslerstrasse zu ermöglichen. Somit wird das angrenzende Quartier nicht unnötig mit PKW-Verkehr belastet. Der Veloverkehr kann in beiden Richtungen um den Platz zirkulieren, mit ungedeckten und gedeckten Abstellmöglichkeiten auf dem neuen Lindenplatz.
Der Platz ist hindernisfrei und ohne Niveauübergänge gestaltet. Ein Aussenrand mit einer taktilen Kante von 3cm, eine chaussierte Mitte und einzelne ergänzende Markierungen gewährleisten die Nutzung für Sehbehinderte.

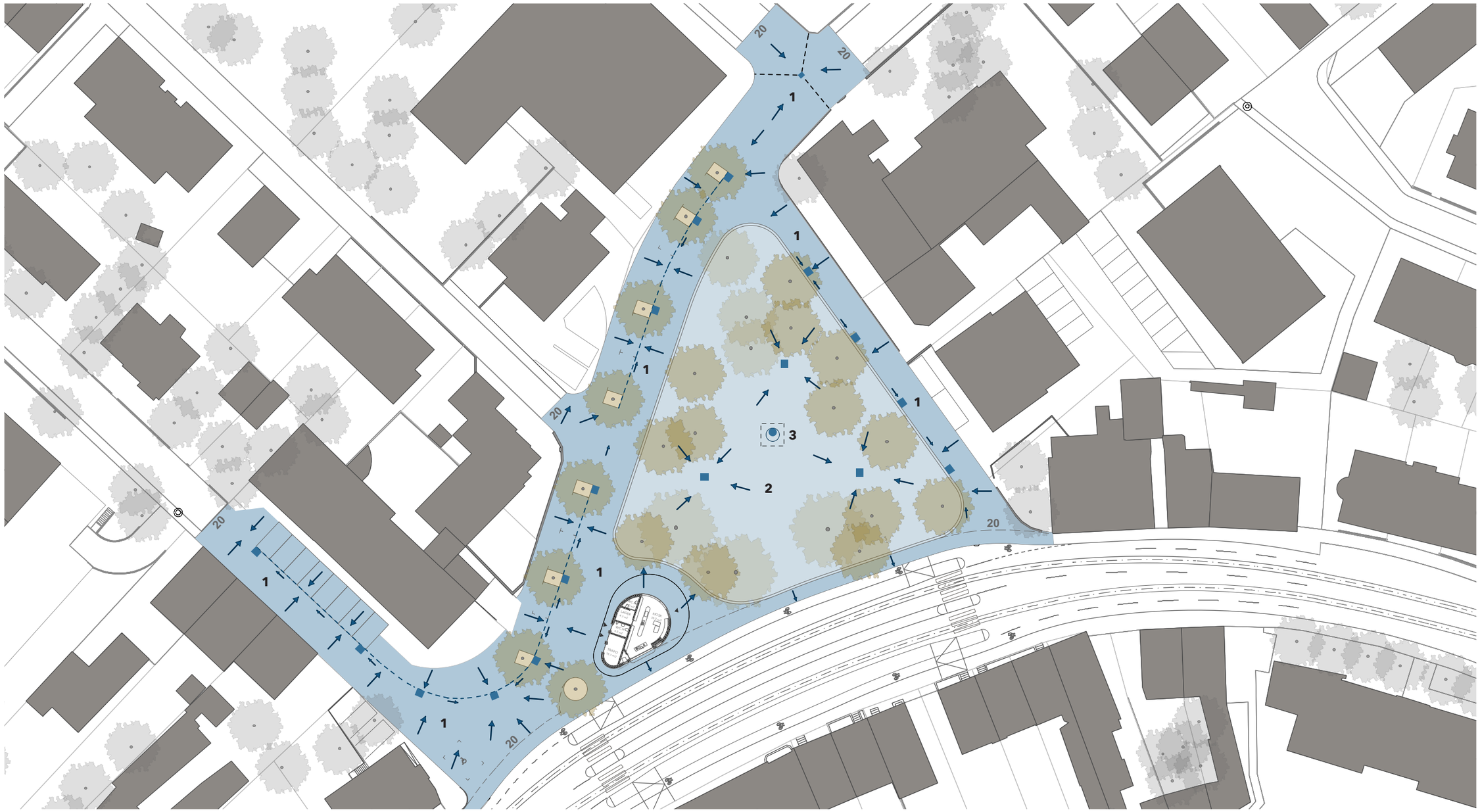
1 7x Parkplätze
2 1x Behinderten- Parkplatz
3 Velo Parkplätze ungedeckt
4 Velo Parkplätze gedeckt
5 taktile Kante
6 Signalisierung

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Entwässerungskonzept

Entwässerungskonzept

M 1:600



Die Lindenstrasse und der Langmattweg werden über ein Dachgefälle in neue Einlaufschächte entwässert. Das wasserführende Band in der Strassenmitte wird in Naturstein ausgebildet. Aufgrund der Höhensituation wird das Band mit einem leichten Quergefälle ausgeführt.

Der ‚Lindenplatzweg' wird ebenfalls über ein Dachgefälle in die bestehenden Einlaufschächte entwässert, welche aufgrund der neuen Höhensituation angepasst werden müssen.
Der Trottoir entlang der Tramhaltestelle Lindenplatz wird über ein Dachgefälle auf den Veloweg der Baslerstrasse entwässert. Das Platzwasser wird oberirdisch über einen Mergelbelag (sickerfähigen Belag) in eine Versickerungsanlage entwässert. Das Dachwasser des Pavillons wird unterirdisch in die Versickerungsanlage des Platzes eingeleitet.

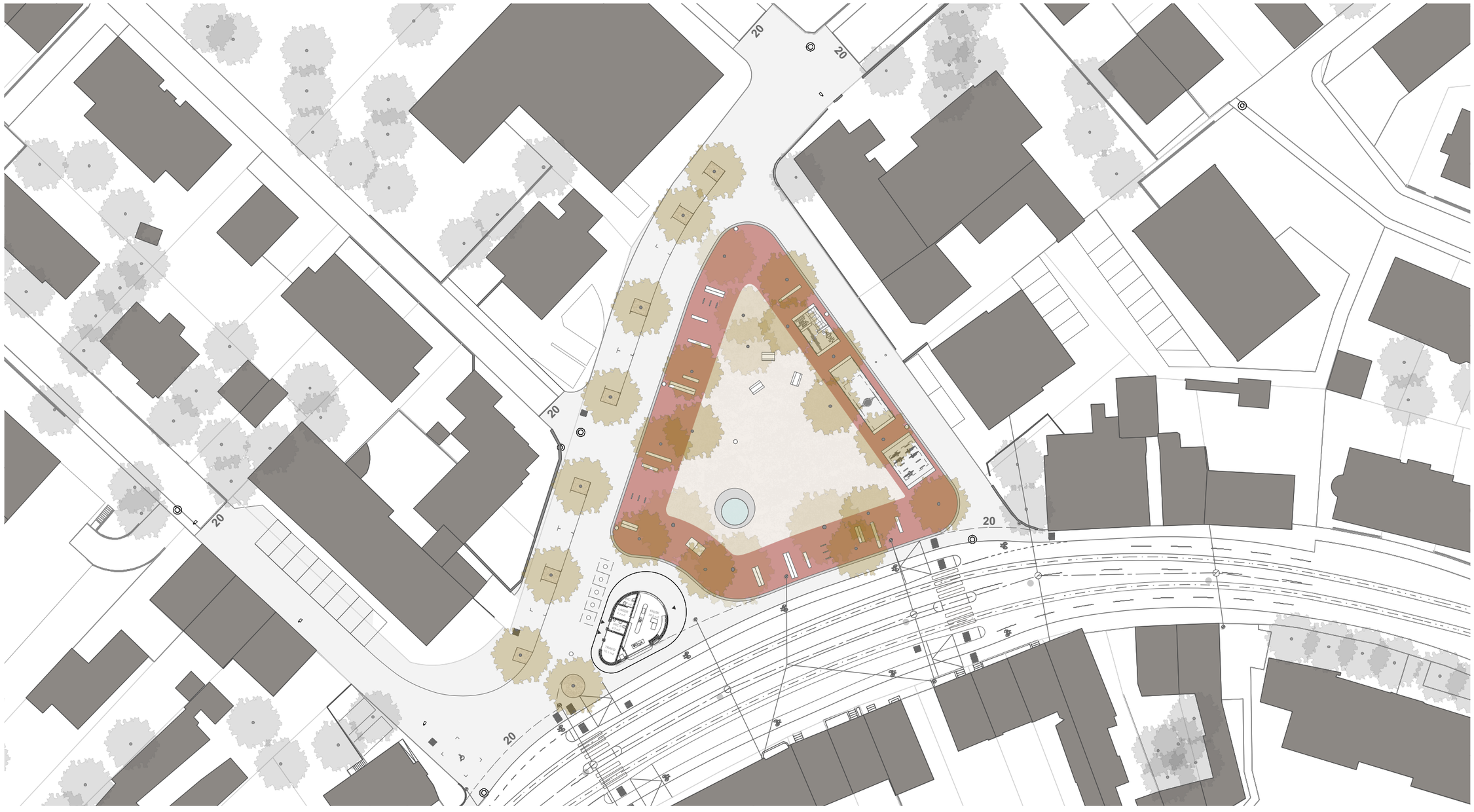
1 Asphalt
2 Mergel (sickerfähiger Belag)
3 Versickerungsanlage

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Nutzungskonzept

Nutzungskonzept - Freie Mitte

M 1:600



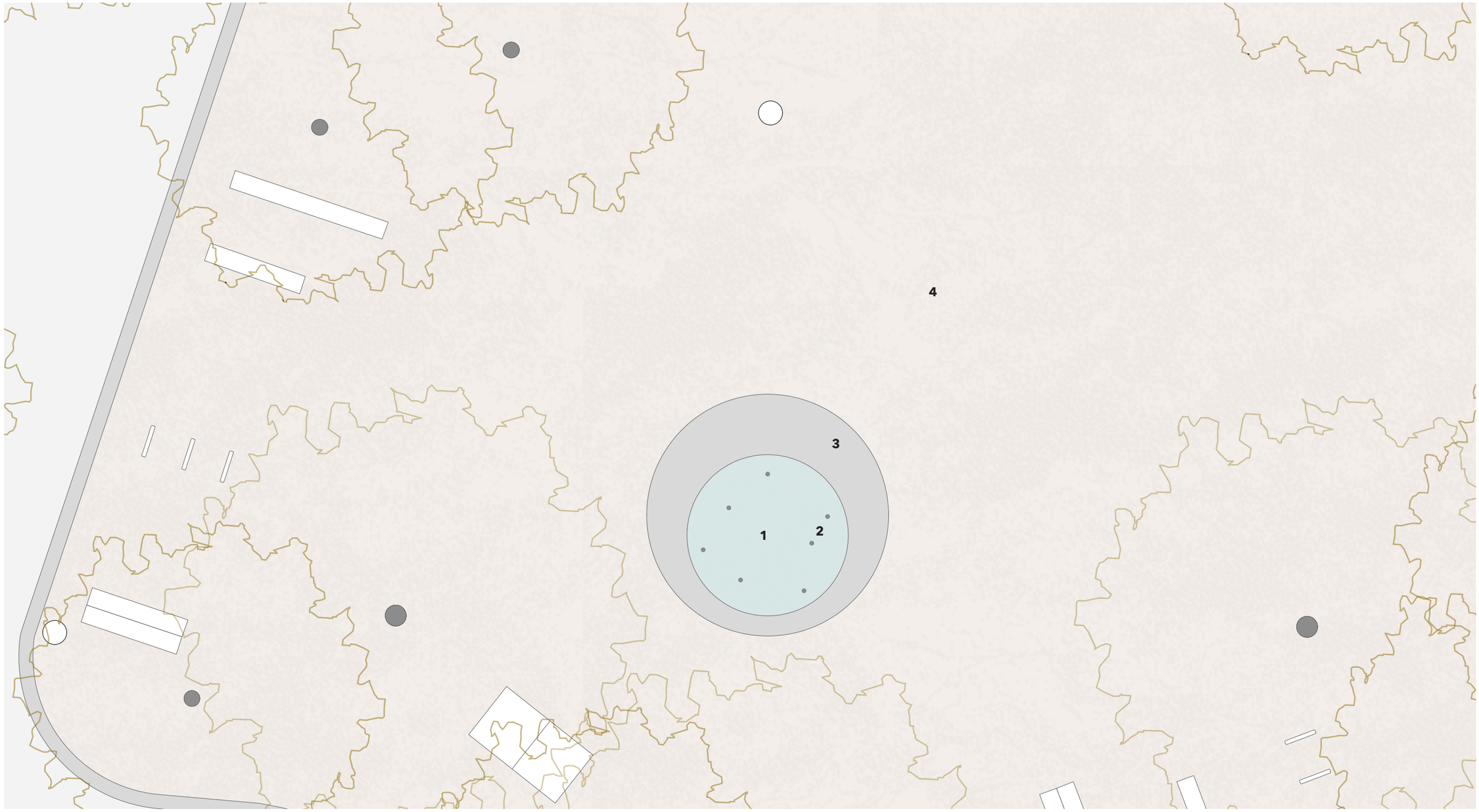
Ein konzeptionelles Hauptziel ist es, das Platzzentrum frei zu spielen. Diese freie Mitte bietet den Raum um Veranstaltungen wie Märkte, Feste, Kino oder Konzerte auszurichten. Das Einzige prägende Element in der Mitte des Platzes ist der Brunnen.

Im Randbereich werden die Aufenthalts- und Spielangebote angeordnet.
Diese Randzone strahlt gleichermassen ins Zentrum wie auch auf die angrenzenden Bewegungsflächen aus. Es entsteht eine durchlässige Filterschicht, die dem offenen Raum Halt gibt.

Nutzungskonzept - Bespielung Mitte

Brunnen

M 1:100



Der Brunnen bildet das prägende Element in der ansonsten freien Mitte des neuen Platzes. Angeordnet wird der Brunnen in der Nähe des neuen Pavillons zwischen den zwei bestehenden Linden. Der Brunnen ist 6,00m im Durchmesser. Die azentrisch angeordnete Wasserfläche des Brunnens bietet einerseits einen breiten und einen schmalen Rand um das Wasser. Somit besteht zum einen die Möglichkeit an das Wasser zu gelangen und zum anderen den breiteren Rand als Aufenthaltsfläche zu benutzen. Der Brunnen wird als flacher Wassertisch mit einer Einstauhöhe von wenigen cm ausgebildet. Der Brunnen stellt ein weiteres Spielelement auf dem Lindenplatz dar. In den Brunnen werden sieben Wasserdüsen eingebaut, welche in unterschiedlich grossen Fontänen spritzen. Aussehen, Materialisierung sowie Brunnentechnik werden im Bauprojekt konkretisiert.

1 Wassertisch
2 7x Wasserdüsen
3 Brunnerand 0.5m - 1.5m
4 Mergelbelag

Referenzen/ Schnittansicht Brunnen

M 1:100

Angedacht ist das der Brunnen über eine Frischwassernutzung betrieben wird. Aufgrund immenser Kosten einer Wasserumwälzung ist keine unterirdische Brunnenstube vorgesehen.
In die azentrisch angeordnete Wasserfläche werden 7 Wasserdüsen eingebaut, welche durch eine Zeitschaltuhr gesteuert werden. Zudem soll die Möglichkeit bestehen die Wasserdüsen durch einen Druckknopf zu betätigen. Wenn sich die Wasseroberfläche beruhigt, können sich die Gehölze und der Himmel in der Wasserfläche spiegeln. Im Winter werden die Wasserdüsen abgeschaltet und erst wieder im Frühjahr eingeschaltet. Von Herbst bis zum Frühjahr wird der Brunnen zu einer Bühne und kann bei den Veranstaltungen genutzt werden.

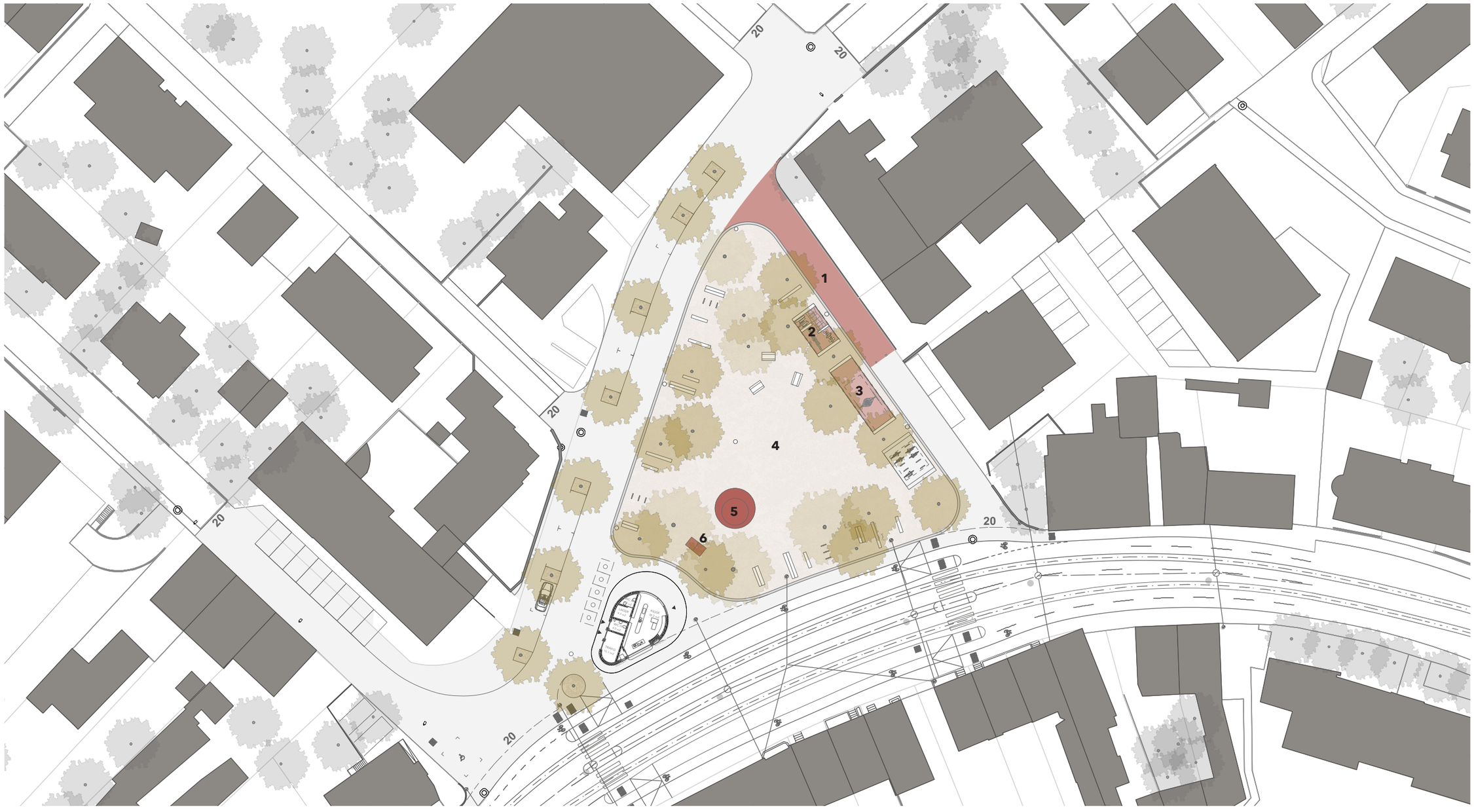
1 räumliche Wirkung
2 Brunenrand und Wasserfläche
3 Naturstein Granit
4 eingefärbter Beton grau
5 eingefärbter Beton rot

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Spielkonzept

Spielkonzept - Übersicht

M 1:600

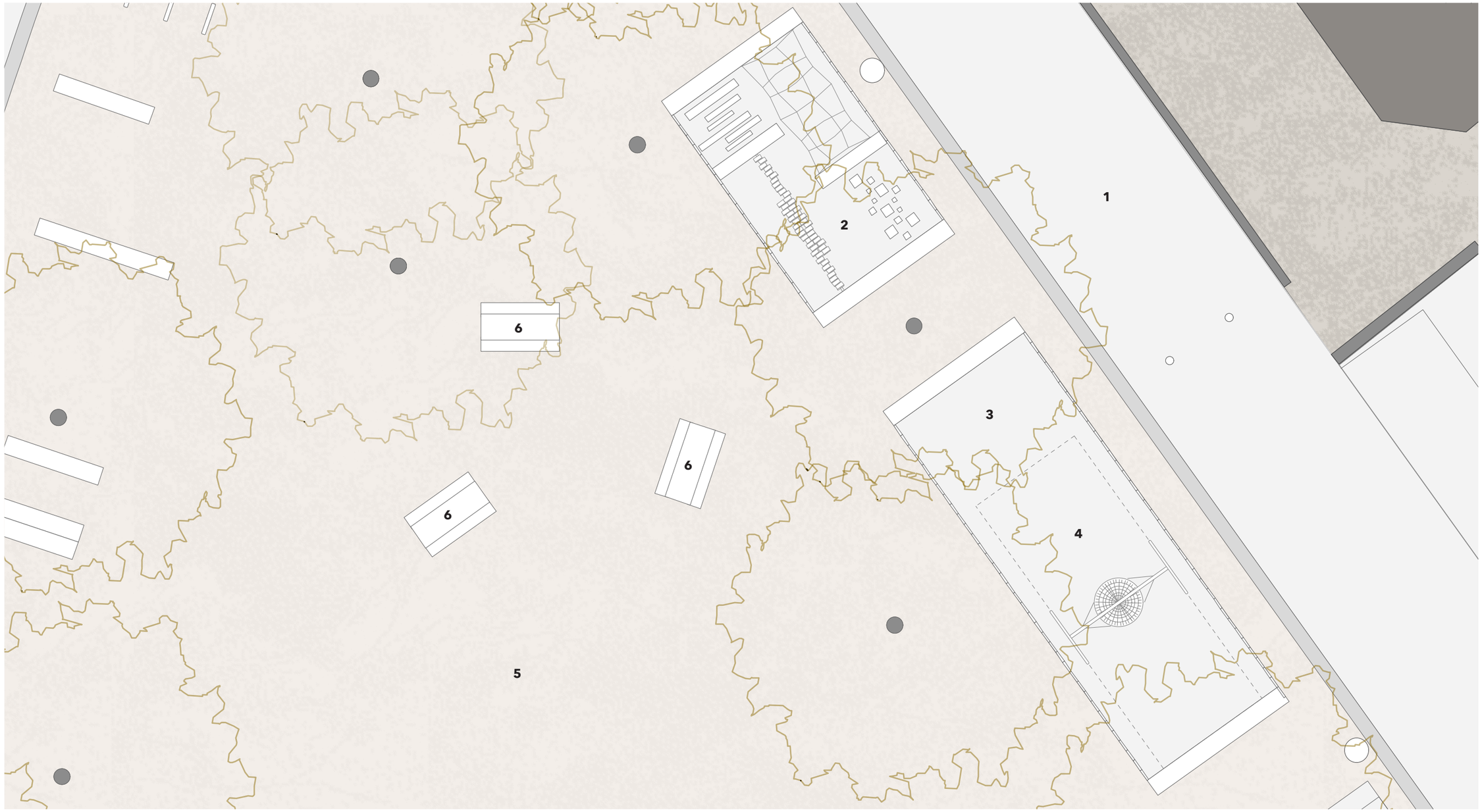


Das Spielkonzept sieht unterschiedliche Spielbereiche für unterschiedliche Altersgruppen vor. Entlang des Lindenplatzwegs gibt es einen Spielstreifen, der Balancier- und Klettermöglichkeiten sowie eine Korbschaukel beinhaltet. Das Spielangebot wird durch den Brunnen mit eingelassenen Wasserdüsen und einer Tischtennisplatte nahe des neuen Pavillons vervollständigt. Zudem bietet der gesamte Platz die Möglichkeit Petanque zu spielen.

1 Spielstrasse
2 Balancieren/ Klettern
3 Sandspiel/ Korbschaukel
4 Petanque
5 Brunnen mit Wasserspiel
6 Tischtennisplatte

Spielkonzept - Ausschnitt

M 1:100



Augrund der Verkehrsberuhigung mit Tempo 20 und der Teilung des Lindenplatzwegs durch zwei klappbare Poller eignet sich der Bereich entlang dem Lindenplatzweg gut als Spielbereich.
Der Gestaltung des Spielbereichs fügt sich selbstverständlich zwischen die Eichen- Sitzbänke ein.

Das Thema der Eichen- Sitzbänke wird ebenfalls in dem Spielbereich bspw. in Form von Balancierbalken wiederaufgenommen.
Der Spielbereich für Kleinkinder befindet sich unter den neu gepflanzten und gleichzeitig schattenspendenen Gehölzen. Balancier- und Kletter-

möglichkeiten werden durch eine Korbschaukel ergänzt. Als Fallschutzmaterial soll Fallschutzsand verwendet werden. Angrenzend kann der obere Abschnitt des Lindenplatz als Spielstrasse genutzt werden. Neben dem Spielbereich soll eine Wasserstelle mit Druckknopf etabliert werden.

1 Spielstrasse
2 Balancieren/ Klettern
3 Sandspiel
4 Korbschaukel
5 Petanque
6 Tisch- Bank- Kombinationen

Schnittansicht Balancieren- und Klettern

M 1:100

1 Eichen- Sitzbank
2 Balancieren in Fallschutzsand
3 Klettern in Fallschutzsand
4 Sandspiel in Fallschutzsand
5 Korbschaukel in Fallschutzsand

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Spielkonzept - Referenzen

1

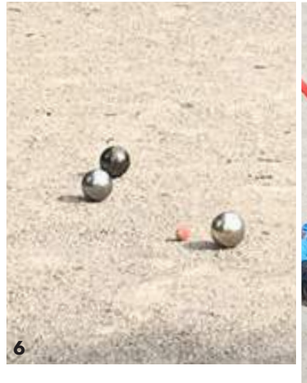
8

7

2

3

4


6

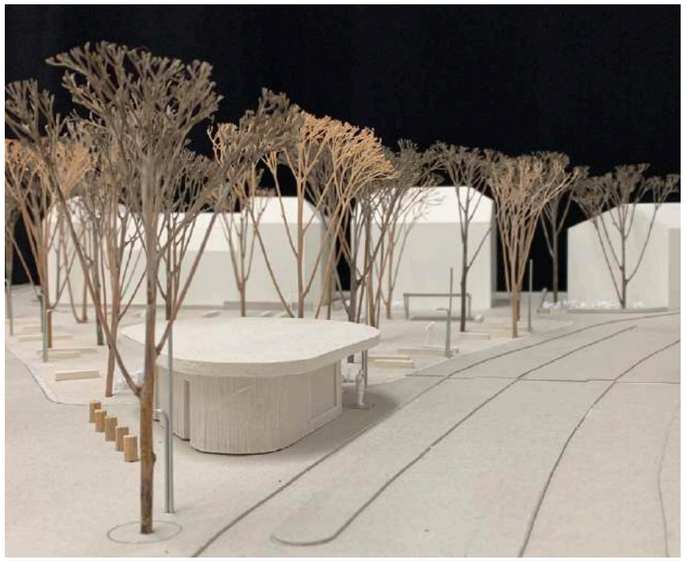
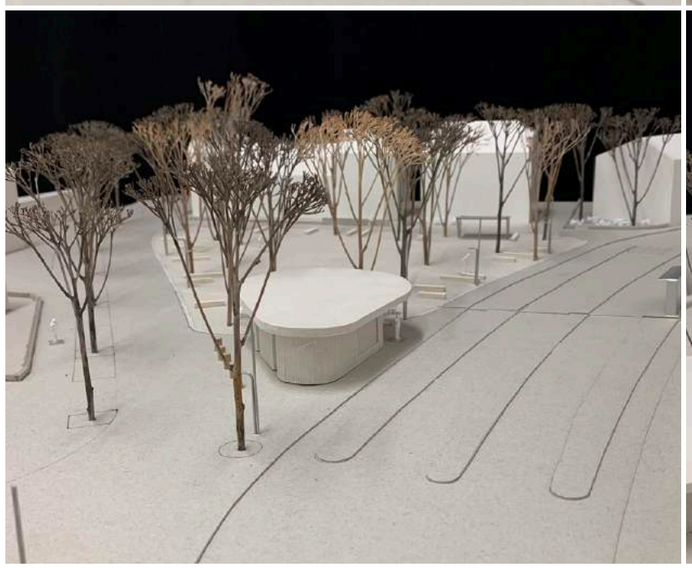
5

1 Sandspiel für Keinkinder
2 Spielen auf Asphalt
3 Kletternetz
4 Robinienhölzer zum Klettern
5 Korbschaukel
6 Petanque
7 Brunnen mit Wasserspiel
8 Tischtennisplatte

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Modellfotos

Modellfotos

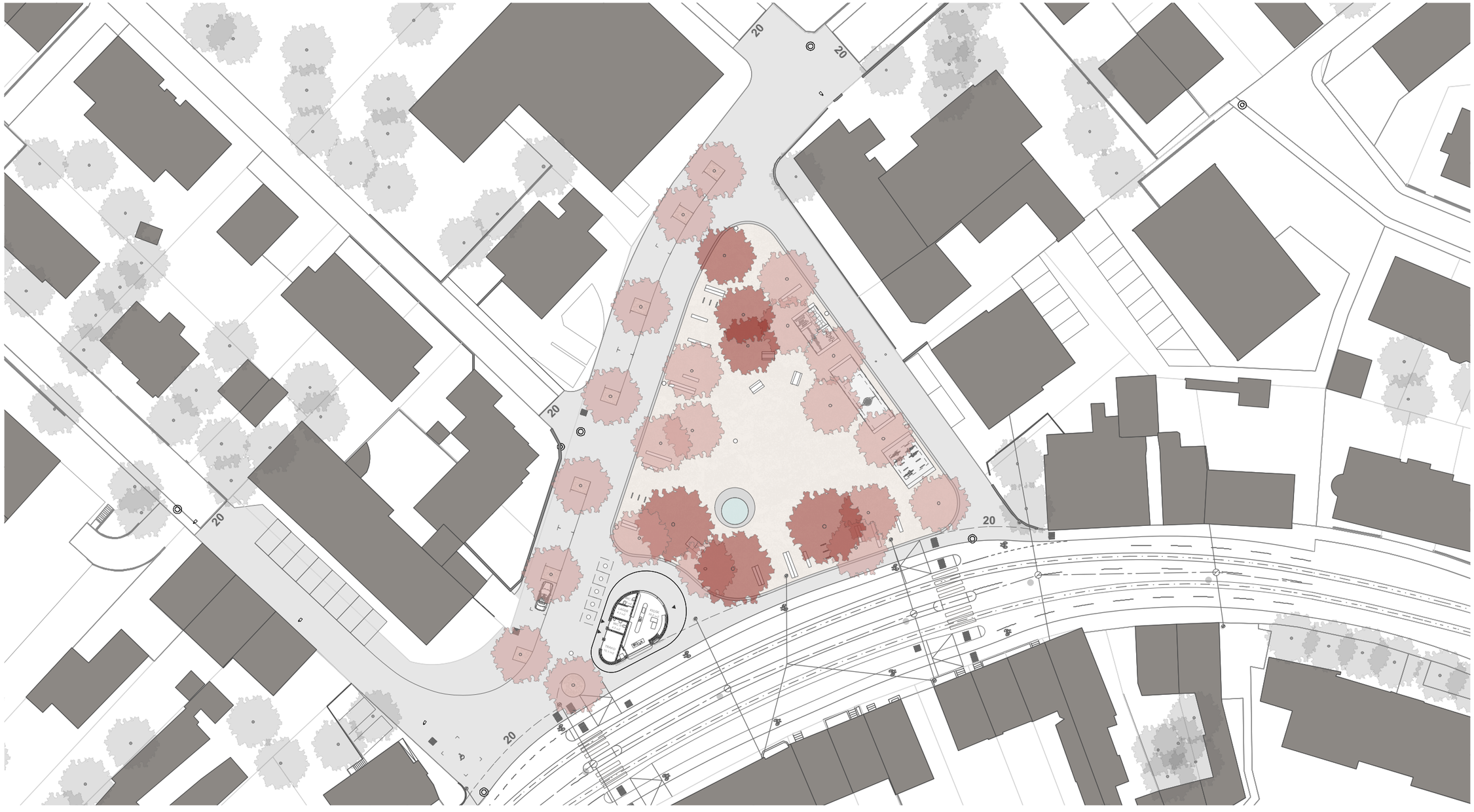



META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Vegetationskonzept

Vegetationskonzept Ia + b - Übersicht

M 1:600



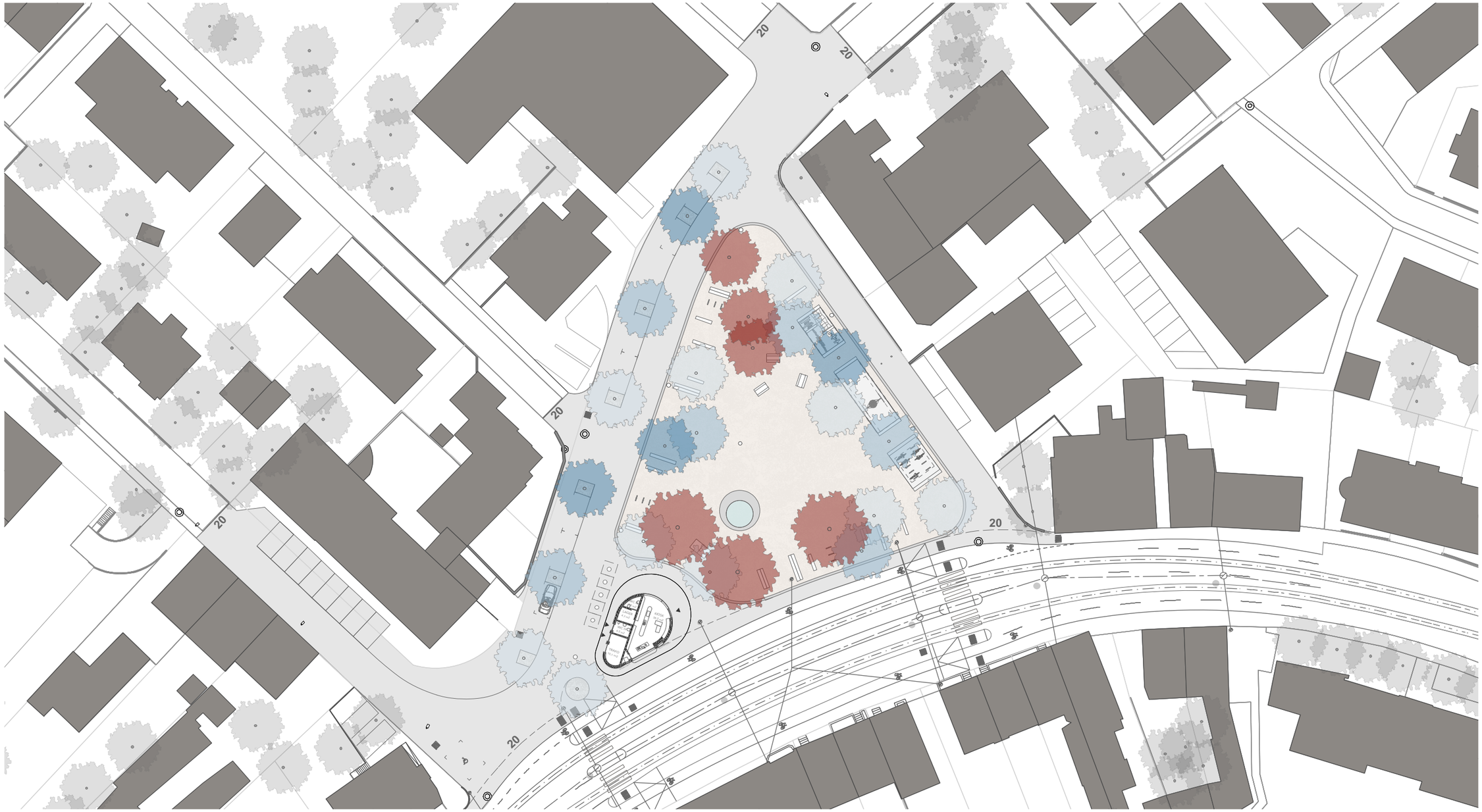
Das Vegetationskonzept unterstützt die Idee der freien Mitte, indem das Platzzentrum freigespielt wird. Der Raum unter dem Blätterdach wird zur Aufenthaltszone. Durch die Baumreihe nördlich der Lindenstrasse wird der Platzraum über die Lindenstrasse aufgespannt und Strasse und Platz treten in einen direkten Dialog miteinander.
Die markanten 3 Linden, eine weitere Linde nördlich des Lindenplatzes sowie die Föhren werden als Zeitzeugen erhalten. Die übrigen Linden können aufgrund der baulichen Veränderungen nicht erhalten werden.

Das Vegetationskonzept 1a beinhaltet, dass auf dem Lindenplatz zu den bestehenden Gehölzen eine neue Lindensorte ergänzt wird.
Das Vegetationskonzept 1b beinhaltet, dass auf dem Lindenplatz zu den bestehenden Gehölzen verschiedene Lindensorten ergänzt werden.

- Linden, Föhren best.
- entweder eine neue Lindensorte (1a)
  oder eine Varietät von Lindensorten (1b)

Vegetationskonzept 2 - Übersicht

M 1:600



Das Vegetationskonzept 2 sieht ebenfalls vor den Lindenplatz mit einheimischen Baumarten zu bespielen. Die namensgebende Linde ist Leitart und wird im Zusammenspiel mit weiteren Gehölzarten zu einem prägnanten, abwechslungsreichen und raumwirksamen Grossbaumbestand ergänzt.

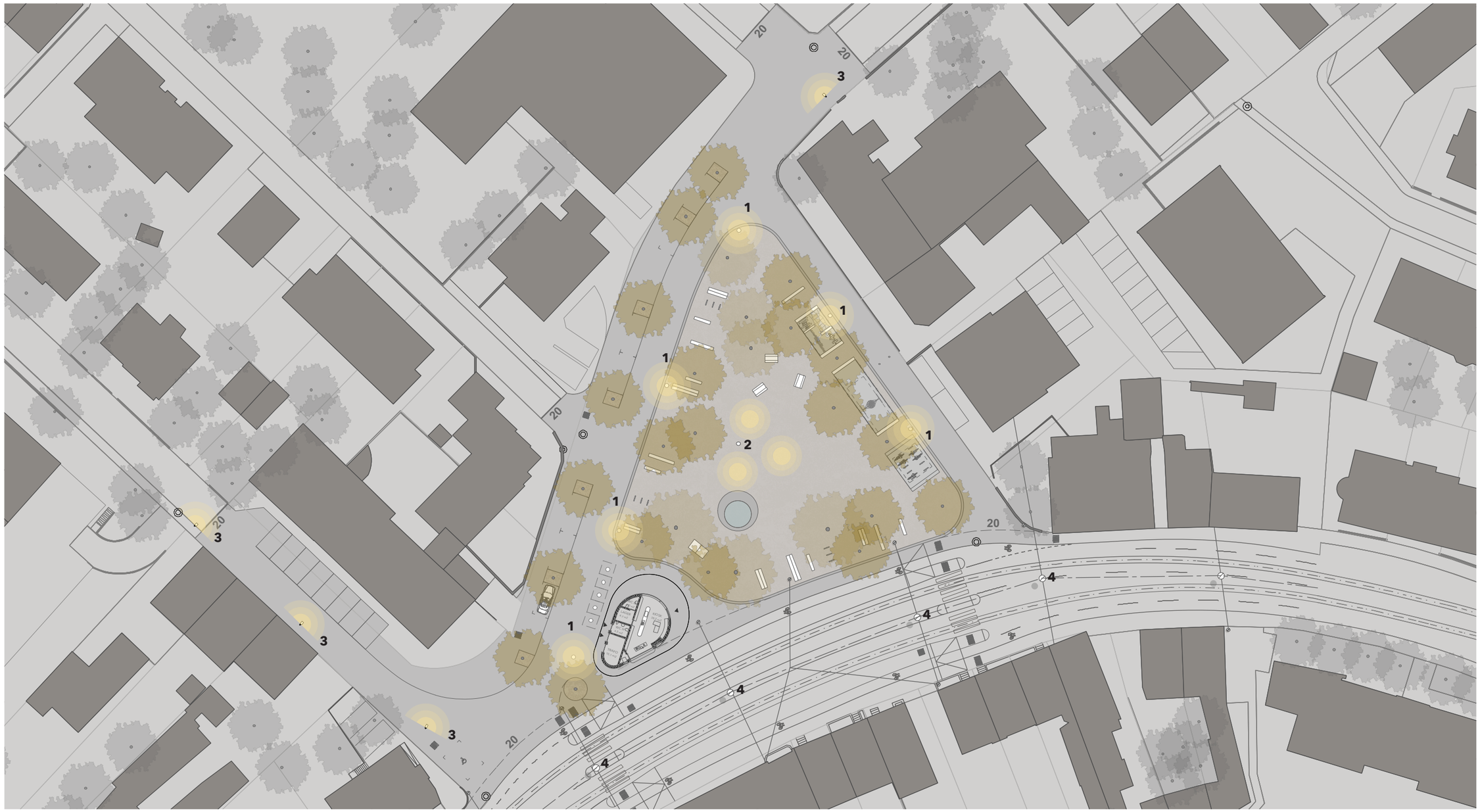
- Linden, Föhren best.
- Linden neu
- Eichen neu
- Ahorn neu

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Beleuchtungskonzept

Beleuchtungskonzept - Übersicht

M 1:600



Das Beleuchtungskonzept sieht 3 verschiedene Leuchten vor. Entlang der Lindenstrasse und dem Lindenplatzweg soll eine funktionale dennoch ästhetische Leuchte mit einer Höhe von 6m verwendet werden - ewo CN mit Optik AS08. Die Platzmitte soll ebenfalls mit einer Leuchte aus der ewo Familie ausgestattet werden - ewo CN mit Optik AH09 mit einer Höhe von 8m.
Entlang des Langmattweg und auf der Höhe der Kreuzung Lindenstrasse/ Ulmenstrasse soll die Leuchte Iguzzini Wow mit einem konischen Mast eingesetzt werden. Die Leuchte wird in Allschwil für Quartierstrassen verwendet.
In Absprache mit dem Kanton Basel Landschaft soll für die Beleuchtung der Baslerstrasse im Platzbereich die gleiche Lichtfarbe, wie auf dem Lindenplatz verwendet werden (warmweiss bis 3000 K).

1 ewo CN mit Optik AS08
2 ewo CN mit Optik AH02
3 Iguzzini Wow
4 Überspannleuchten mit 3000 K

META LANDSCHAFTS ARCHITEKTUR

Beleuchtungskonzept - Leuchten

1
ewo CN mit Optik AS08
Die Leuchte wird im Aussenbereich für die Beleuchtung einer Quartierstrasse (Lichtwirkung mit zwei LED-Einheiten) und am Rand des Lindenplatzes eingesetzt.
Die sichtbare Leuchtenabdeckung besteht aus Einscheibensicherheitsglas (ESG).
Die Oberfläche der Leuchte sowie des Masts wird in RAL 9007 Graualuminium ausgeführt. Auf 3m Höhe ist in dem Mast der Leuchte eine Steckdose integriert.

ewo CN mit Optik AH02
Die Leuchte wird im Aussenbereich für die Beleuchtung des Platzzentrums eingesetzt (Lichtwirkung mit drei LED- Einheiten). Die sichtbare Leuchtenabdeckung besteht aus Einscheibensicherheitsglas (ESG).
Die Oberfläche der Leuchte sowie des Masts wird in RAL 9007 Graualuminium ausgeführt. Auf 3m Höhe ist in dem Mast der Leuchte eine Steckdose integriert.

2
Iguzzini Wow
Die Leuchte wird im Aussenbereich für die Beleuchtung von Quartierstrassen in Allschwil mit einem konischen Mast eingesetzt.
Die Oberfläche der Leuchte sowie des Masts wird in RAL 9007 Graualuminium ausgeführt.

3
mobile Festbeleuchtung (optional)
Die Festbeleuchtung mit mobilen Stangen kann für verschiedene Veranstaltungen, die in Zukunft auf dem Lindenplatz stattfinden werden, eingesetzt werden.
Die Lichtpunkthöhe liegt bei 3m. Die Stromversorgung wird durch die integrierten Steckdosen in den Masten der Leuchten gewährleistet.

1

2

3